

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1917

5.5.1917

Innsbrucker Nachrichten

Anhängiges Tagblatt für Tirol und Vorarlberg.

Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen L. T. Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck, Erlersstraße Nr. 7. — Papier von D. Schöner, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung Nr. 215

Bezugspreise: Am Plage monatlich zum Abholen K 1.80, mit täglicher Postversendung im Inland monatlich K 2.60, vierteljährig K 7.40, halbjährig K 14.60, jährlich K 29.20; nach Deutschland vierteljährig K 10.—, nach den übrigen Ländern vierteljährig K 12.—. — Einzel-Nummer 12 h.

Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 135.

Die Entrichtung der Bezugsgebühren hat im vorhinein zu erfolgen. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachlag. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen. — Postparaffinen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 102

Samstag, den 5. Mai 1917

64. Jahrgang

Wochentafel: Montag, 30. Katharina S. Dienstag, 1. Philipp u. Jakob. Mittwoch, 2. Athanasius. Donnerstag, 3. Auffindung. Freitag, 4. Florian. Samstag, 5. Pius V. Sonntag, 6. Joh. B.

Der Kampf gegen den Krieg in Rußland.

Die Einigkeit der russischen Revolutionsparteien.

St. Petersburg, 4. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Die Note der provisorischen Regierung, welche die heutigen Blätter veröffentlichten, rief unter den Sozialisten lebhafteste Unzufriedenheit hervor. Der Exekutiv-Ausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter erörterte die Note in außerordentlichen Sitzungen in der Nacht vom 2. ds. sowie am Vormittag am 3. ds., ohne indessen einen Beschluß zu fassen. Schließlich entschied sich der Rat dahin, vor der Annahme dieses oder jenes Beschlusses von der Regierung Aufklärungen über die Beweggründe zu verlangen, wobei bestimmt wurde, diese Note zu veröffentlichen. Zu diesem Behufe unterbreitete der Exekutiv-Ausschuß der Regierung den Vorschlag, eine gemeinsame Sitzung abzuhalten. Dieser Vorschlag wurde von der Regierung angenommen.

Zum Laufe des Nachmittags erfuhr der Exekutiv-Ausschuß, daß die Note der Regierung auch in gewissen Truppenkörpern Unzufriedenheit erregt habe. Ein finnländisches Infanterieregiment erschien vor dem Marinpalais mit Fahnen, die Aufschriften trugen, die dem Verlangen nach Demission der Minister Gutschkow und Miljukow Ausdruck gaben. Andere Truppenteile schlossen sich dem finnländischen Regimente an. Der Exekutiv-Ausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter ergriff Maßnahmen, damit die Soldaten in ihre Kasernen zurückkehren.

Die Note rief auch in den Arbeiterkreisen Erregung hervor. Im Laufe des Tages wurden Kundgebungen und Versammlungen in der Hauptstadt veranstaltet. Die Manifestanten durchzogen die Straßen mit Fahnen, welche die Aufschrift trugen: „Nieder mit der provisorischen Regierung, nieder mit Miljukow, nieder mit Gutschkow!“

Lugano, 4. Mai. Der stets gut unterrichtete Petersburger Korrespondent des „Corriere della sera“ schreibt zu der Meldung, Miljukow werde von Arbeiter- und Soldatenausschuß derart angegriffen, daß er beabsichtige, zurückzutreten: „Der hauptsächlichste Grund des Zerwürfnisses bilden seine Erklärungen über die Kriegsziele Rußlands, wonach Rußland unbedingt Konstantinopel und die Dardanellen besitzen müsse. Der Miß, der hierdurch zwischen dem Arbeiterauschuß und Miljukow entstanden ist, bleibt unüberbrückbar.“ Der Korrespondent fügt hinzu, daß Miljukows Rücktritt ohne Zweifel den Fall des gesamten Kabinetts mit sich bringen würde, und in schmerzlicher Weise erklärt er schließlich, daß sich die Lage in Rußland immer schlimmer gestalte.

Eine Erklärung Miljukows.

St. Petersburg, 3. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Minister des Äußeren Miljukow hat an die Vertreter Rußlands bei den verbündeten Mächten unter dem ersten Mai folgenden Telegramm gerichtet:

„Wollen Sie der Regierung, bei der Sie beurlaubt sind, nachstehende Note übermitteln: Die provisorische Regierung hat am 27. März an die Bürger ein Manifest gerichtet, worin sie die Ansicht der Regierung des freien Rußlands über die Ziele des gegenwärtigen Krieges darlegt. Der Minister des Äußeren beauftragt mich, Ihnen das angeführte Dokument mitzuteilen und begleitet es mit nachstehenden Bemerkungen.

Unsere Feinde haben sich in letzter Zeit bemüht, unter den Verbündeten Zwietracht zu säen, indem sie sinnlose Nachrichten über die angebliche Absicht Rußlands verbreiteten, einen Sonderfrieden mit den Zentralmonarchien zu schließen. Der Wortlaut des angeschlossenen Dokumentes wird am besten derartige Erfindungen widerlegen. Die allgemeinen Grundsätze, die darin von der provisorischen Regierung ausgesprochen sind, stimmen voll und ganz mit dem hohen Gedanken überein, die von den hervorragenden Staatsmännern der verbündeten Mächte ständig bis in die jüngste Zeit verkündet worden sind. Diese Grundsätze haben auch in den Worten des Präsidenten unserer neu verbündeten Republik jenseits des Meeres leucht-

tenden Ausdruck gefunden. Diese Tendenzen sind noch kräftiger geworden durch die Tatsache allein, die auf die unmittelbaren Aufgaben konzentriert ist, die jeder Mann erfüllen, nämlich, den Feind, der den Boden unseres Vaterlandes überflutet hat, zu vertreiben. Es versteht sich von selbst, und das beigeflossene Dokument belegt es ausdrücklich, daß die provisorische Regierung, indem sie die erworbenen Rechte für das Vaterland schützt, die gegenüber den Alliierten Rußlands eingegangenen Verpflichtungen unbedingt achten wird. Fest überzeugt von dem siegreichen Ausgange des jetzigen Krieges, in voller Uebereinstimmung mit den Verbündeten, ist die provisorische Regierung sicher, daß die durch diesen Krieg aufgeworfenen Probleme im Sinne der Schaffung einer Grundlage des Gleichgewichts für einen dauernden Frieden werden gelöst werden, und daß die verbündeten Demokratien, durchdrungen von gleichen Tendenzen, das Mittel finden werden, damit die Garantien und die notwendigen Sanktionen erlangt werden, um in Zukunft der Wiederkehr blutiger Konflikte vorzubeugen. Die Regierung des früheren russischen Regimes ist allerdings nicht instande gewesen, in diese Gedanken über den befreienden Charakter des Krieges, über die Schaffung einer dauerhaften Grundlage für das friedliche Zusammenarbeiten der Völker, über die Freiheit der unterdrückten Nationen einzudringen und sie sich zu eigen zu machen; aber das befreite Rußland kann jetzt eine Sprache führen, die von den modernen Demokraten verstanden werden wird, und bereit ist, ihre Stimme mit der der Verbündeten zu vereinigen. Durchdrungen von dieser neuen Erleuchtung der Demokratie und der Freiheit, können die Erklärungen der provisorischen Regierung natürlich nicht im geringsten einen Vorwand dafür abgeben, um daraus zu folgern, daß der Zusammenbruch des alten Gebäudes ein Erschlaffen der Russen im gemeinsamen Kampfe aller Verbündeten nach sich gezogen hat. Im Gegenteil. Der nationale Wille, den Weltkrieg bis zum Endsieg zu führen, erfährt eine weitere Stärkung dank jenem Gefühl der Verantwortlichkeit, das heute alle zusammen und jeden einzelnen befeuert.“

Die Lage in Petersburg.

St. Petersburg, 3. Mai. Eine Londoner Korrespondenz des Blattes „Stockholms Tidningen“ gibt ein Telegramm des Petersburger Vertreters der „Morning Post“ wieder, worin die dortigen Zustände sehr pessimistisch geschildert werden. Es sei unmöglich, von Petersburg aus etwas über Rußland zu melden, da sich diese Stadt nur als politische Arena für Parteikämpfe entwickelt habe. „Die Bevölkerung der Stadt“, so heißt es weiter, „ist hauptsächlich damit beschäftigt, ihre Freude über den ehrenvollen Sieg der Revolution kundzutun, doch hört man auch unzufriedene Stimmen. Die Lebensmittelpreise haben sich in den letzten Wochen keineswegs gebessert, und die persönliche Sicherheit ist geringer denn je. Die Gefängnisse scheinen mit Feinden des Volkes und Beamten des äußeren Regimes angefüllt zu sein; Diebe dagegen werden von den Gerichten freigesprochen oder bekommen nur Beweise. Die Zahl der Schwerverbrecher werde immer größer. Auch frühere Bewunderer der Freiheit beginnen zu fühlen, daß man selbst von ihrem Glück zu viel bekommen kann. Alle Eisenbahnfahrkarten sind für einen Monat schon im voraus ausverkauft; die von Petersburg ausgehenden Züge sind täglich vollgepackt. Der Mangel an Organisation in der Zufuhr und Verteilung der Lebensmittel bewirkt, daß die Verteilungskämmer hilflos dastehen. In diesem Gesamtbilde der beginnenden Auflösung sägen einige schwedische Blätter noch einzelne Gesichtszüge hinzu.

Das „Svenska Dagblad“ erfährt aus Havaranda, daß die Arbeiter einer großen Petersburger Fabrik einen Beschluß gefaßt hätten, die Regierung, die der Revolution fremd gegenüberstehe, zu stürzen und ihre Macht an den Arbeiterrat zu übertragen.

Ein Tagesbefehl Brussilows.

St. Petersburg, 3. Mai. Ein Tagesbefehl General Brussilows warnt die Soldaten davor, mit den feindlichen Soldaten in Verkehr zu treten, weil der Feind dies zur Erlangung von Informationen über die Organisation der russischen Verteidigung benutzen möchte.

Volkswirtschaftliche Entartungen.

Mit der Einflusnahme Amerikas auf die Weltwirtschaft begegnen wir ganz eigenartigen Erscheinungen, die sichtlich mit dem Ausdrude volkswirtschaftliche Entartungen bezeichnet werden können. Auf dem Boden der Union zeigte die im Jahrhundert der Technik zutage tretende volkswirtschaftliche Entwicklung einen wesentlich anderen Charakter als bei uns in Europa, wo die historisch gewordenen politischen Verhältnisse das wirtschaftliche Leben in gewissen Schranken hielten, die jeder übergreifenden Großzügigkeit ein starkes Hindernis entgegensetzten. Drüben, im sogenannten freien Amerika, vermochten sich die wirtschaftlichen Kräfte hingegen ungehindert zu entfalten und Gestaltungen hervorzurufen, die aller Welt durch ihre Titanenhaftigkeit imponieren mußten. Vom einsamen Blockhaus des Urwaldes bis zum himmelreichenden Wolkenkratzer in Millionenstädten war der zu durchschreitende Weg wahrlich nicht allzu lang gewesen. Es war jedoch kein Weg zu Völkerefreiheit, sondern ein Weg in das Reich der internationalen Mammonismus. Dieser mammonistische Amerikanismus mit seiner vertrusteten Unternehmerschaft ist aber auch nur auf Grund einer bereits vorhanden gewesenener, von Europa in die Neue Welt verpflanzten Organisation möglich gewesen, die sich in dieser Richtung bereits anderweitig betätigt hatte. Hatte man doch schon viel früher in dem kleinen Paraguay mit demselben Wirtschaftsprinzipien Staat machen wollen. An der Verengtheit der Verhältnisse, so wie an dem Mangel der damaligen wirtschaftlichen Nachmittel, wie nicht minder an der Einsicht der Staatsmänner bedeutender europäischer Staaten mußte damals das ebenso weitgreifend gedachte Unternehmen scheitern. Das Ziel dieses Strebens heißt nach wie vor die Welt Herrschaft. Die alten europäischen Staaten mit erbgewessenen und sicher im Volkstume wurzelnden Dynastien bieten den Welt Herrschaftsbestrebungen des mammonistischen Systems die größten Hindernisse. Die Macher dieser univertellen Wirtschaftspolitik erkennen daher in der sogenannten Demokratisierung der politischen Verhältnisse solcher Staaten den Weg, der ihren Bestrebungen zum Ziele verhelfen soll. Dieser Prozeß, in kluger Voraussicht durch die französische Revolution eingeleitet, griff im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts immer weiter um sich und ist in dem eben toben Weltkrieg mit ungeahnter Behemung erst recht in Erscheinung getreten. Mit Ausnahme von Japan findet sich in den Ländern der Entente wohl nirgends mehr ein festgegründeter Fürstenthron. Und wie lange wird wohl im Lande der aufgehenden Sonne noch der Kaiser sein Szepter schwingen? Auch dieses Land wird an das demokratische Prinzip des Weltmammonismus glauben müssen, wenn es sich nicht noch rechtzeitig dessen ausgreifenden Polyphenarmen entwindet. Englands Königtum ist nur noch ein Schatten, es fristet nur sein Dasein von Rammons Gnaden. Von Italien gilt heute das Gleiche. Solche grundsätzliche Politik war natürlich nur im Besolge der von Amerika ausgegangenen volkswirtschaftlichen Entartung möglich geworden. Das Trustmagnatentum mit seiner Bankerei ist heute in alle Kulturländer der Welt eingedrungen und trachtet damit den Boden für seine blutsaugende Wirtschaftspolitik vorzubereiten. Es ist auch bei uns in Oesterreich das Bankwesen durch amerikanische Ueberpflanzung seit Jahrzehnten in Umbildung begriffen. Alle Großbanken zeigen den gleichen Charakter. Sie sind auf Vernichtung jeder Kapital selbständigen Existenz angelegt und sind das Prototyp moderner volkswirtschaftlicher Entartung, weil sie den Mittelständen direkt die Existenz untergraben. Das Gigantische ist in der Volkswirtschaft nicht das Beste, weil es mit seiner proletarisierenden Tendenz jedem Personalismus das Grab schaufelt.

Um den Charakter solch entarteter Volkswirtschaft so recht zu veranschaulichen, brauchen wir uns nur den Wirtschaftsbetrieb der Anglo-österreichischen Bank zu vergegenwärtigen. Dieses nach echt amerikanischem Muster zugeschnittene Großunternehmen mit seiner Hauptstelle in London kontrolliert eine ganze Reihe von großen Industrie-Unternehmungen und betreibt nebst dem Bankgeschäfte noch einen bedeutenden Warengroßhandel, was freilich nicht alles aus den in der Presse jeweilig veröffentlichten bankmäßig zugeschnittenen Bilanzen hervorgeht. Diese Warenabteilungen der Großbanken sind zunächst auf die Auffassung des freien Großhandels eingerichtet, und wenn dieser Prozeß zu Ende ist, wird auch

noch der Kleinhandel in den Kreis miteinbezogen, und ein ganzer Gesellschaftsstand befindet sich abdam unter der Vormachtigkeit einer Bankerei, von deren Sozialgefährlichkeit die wenigsten wohl heute eine Ahnung haben. Bis der Krieg vorüber ist, wird man erst das Kind beim richtigen Namen nennen können, jetzt verbietet es die Benennung, über deren Wert und Bedeutsamkeit bei Beurteilung solcher hochwichtiger wirtschaftlicher und sozialer Fragen in wissenschaftlichen Kreisen wohl nur eine Meinung herrscht.

Das Karlsbader Handelsgremium hat letzten bei den zuständigen Stellen nachdrücklich Protest eingelegt gegen die Weiterbildung des für die Produktion ebenso wie für die Konjunktion gleich schädlichen Warenhandels der Banken, welcher nicht zu übersehende Gefahren für die gesamte Volkswirtschaft in sich birgt. Es ist freilich fraglich, ob die berufenen Faktoren diese Kassandraraufe beachten werden. Es sind leider auch heute verschiedene Parlamentarier mit dieser Form wirtschaftlicher Entartung schon arg verquirit. Selbst Bauernvertreter, wie der Abg. Schräffl, bewegen sich stark in diesen Kreisen und beeinflussen die von ihnen geleiteten Verbände und wirtschaftlichen Organisationen in einer Weise, daß durch deren Geschäftsgeschäften die Existenz einer bisher feuerkräftig gewesenen Mittelstandsguppe untergraben wird. Bedenkt man, daß die ganzen Kriegszentralen in der so gekennzeichneten Bankerei ihre wirtschaftliche Verantwortung gefunden, dann mag dem einsichtigen Volkswirtschaftler wohl am den Bestand von Völkern und Staaten Gange werden, wenn diesem entartenden Treiben durch entsprechende Maßnahmen nicht noch rechtzeitig Einhalt geboten wird. Wir müssen immer wieder betonen, daß es unbedingt notwendig ist, gewisse Banken in ihre berufsmäßigen Schranken zurückzuweisen. Die Giftbäume des Plutokratismus dürfen wenigstens im alten Europa nicht in den Himmel wachsen, wenn wir nicht vollständig amerikanisiert werden sollen. M. Jofsch.

Russische und Balkan-Front.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Gestern abends brach der Angriff eines russischen Regiments vor unseren Stellungen nördlich des Sussa-Tales zusammen.

An der übrigen Front ist die Lage unverändert. Nichts besonderes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: FML. v. Höfer.

Berlin, 4. April. (Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen nördlich des Sussa-Tals an.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespa-See und der Cerna, beiderseits des Bardar und an der Struma, lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Berlin, 4. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird heute abends gemeldet:

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Abschaffung des Offiziersrangs im russischen Heer.

Stockholm, 3. Mai. Das „Dagblad“ übernimmt aus finnischen Blättern die Mitteilung, daß der Offiziersrang im russischen Heere abgeschafft worden ist, alle Mitglieder der Armee heißen nunmehr Soldaten, die Offiziere aber befehlhabende Soldaten.

Der feste Bündnistwille der Mittelmächte.

Bern, 3. Mai. Zu der Londoner Meldung des „Corriere della sera“ über die Bereitschaft der Entente zu einem Sonderfrieden mit Oesterreich-Ungarn bemerkt die „Zürcher Post“: „Bisher sind die starken Anstrengungen der Entente, Deutschland von seinem Verbündeten zu isolieren, an dem festen Bündnistwille der Mittelmächte völlig gescheitert. Es ist anzunehmen, daß diesen Bemühungen heute nicht mehr Erfolg beschieden ist.“

Italienische Angstzustände.

Bern, 3. Mai. Die „Zürcher Post“ meldet aus Mailand: In politischen italienischen Kreisen ist man von dem neuerdings auch in Rußland aufgetauchten Gerüchte über die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit Oesterreich-Ungarn nicht sonderlich erbaut. Die Nationalisten wollen von diesem Plane, der in den politischen Kreisen der Westmächte in allem Ernst erhoben werde, eine Befreiung der italienischen Ansprüche auf österreichisches Gebiet sehen, da sie befürchten, ihre Verbündeten würden eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn auf Kosten der italienischen Ansprüche suchen.

Vorratsaufnahme in Italien.

Lugano, 3. Mai. Das Ministerium hat die sofortige neuerliche Aufnahme des Vorrates an Korn (Kornmehl, Mais (Maismehl) und Reis angeordnet.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferlärm.

Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff; dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte.

Einer unserer Bombenflieger schoß gestern im Luftkampf drei feindliche Apparate über der Karst-Hochfläche und einen bei Feltich ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: FML. v. Höfer.

Ereignisse zur See:

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Am Abend des 2. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Hauptwerk S. Dorigo im Gebiete der Po-Mündung mit Bomben und kehrten ohne Verluste zurück.

Am selben Abend wiederholte das Seeflugzeuggeschwader die Angriffe auf die militärischen Anlagen von Villa Vicentina und von Valona mit beobachtetem Erfolg. In Valona entstand hierauf ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt.

Bombenwürfe feindlicher Flugzeuge im Raume von Triest verursachten nur unbedeutenden Schaden. R. u. I. Flottenkommando.

Der italienische Generalstabsbericht.

Rom, 4. Mai. Amtlicher Bericht:

An der Südtiroler Front war die Tätigkeit der Artillerie besonders lebhaft am Pasubio, im Ahrachtale und im Leintale. Auf einigen Punkten machte der Feind von Granaten mit erlösenden Gasen Gebrauch. An der julischen Front die übliche Tätigkeit der Artillerie der Patrouillen und der Flieger. In der vergangenen Nacht beschloß eines unserer Flugzeuggeschwader die Eisenbahnanlagen in der Nähe von Bezana. Feindliche Flieger belegten Fogliano und Sagraba mit Bomben und verursachten einigen Schaden.

Die Befestigung der italienischen Küstengebiete.

Lugano, 3. Mai. Die „Tribuna“ berichtet über den Besuch des italienischen Marineministers in Venedig, welcher dort und im anschließenden Küstengebiet bis Monfalcone festgestellt habe, daß die militärischen Einrichtungen sehr verstärkt worden seien. Der rechte Flügel des italienischen Heeres sei gegen Angriffe von der Seeherseite vollkommen gedeckt und Venedig durch das neueste Verteidigungssystem gegen Fliegerangriffe geschützt. Grado sei nunmehr ein richtiges ins Meer vorgeschobenes Fort geworden.

Die italienische Mission nach Amerika.

Lugano, 3. Mai. Die italienischen Zeitungen beschäftigen sich fortgesetzt mit der Entsendung der italienischen Mission nach Nordamerika, deren Mitglied, der Verkehrsminister Ariotta, bereits vorausgefahren ist, und sucht sie für das Publikum bereits als Verwirklichung der von der Mission zu erfüllenden finanziellen, wirtschaftlichen und diplomatischen Zwecke darzustellen.

Der italienische Schiffsverkehr.

Lugano, 3. Mai. Das Marineministerium deckt die regelmäßigen Angaben über wöchentlichen Schiffsverkehr in den italienischen Häfen nicht mehr mit seinem Namen. Für die am 29. April abgelaufene Woche veröffentlicht die Ag. Stefani folgende Statistik über Schiffsbewegungen in den italienischen Häfen:

Eingefahren 627 Handelsschiffe aller Nationen mit insgesamt 406.065 Tonnen; ausgefahren 521 Schiffe mit 453.040 Tonnen. Die italienischen Verluste durch feindliche Angriffe betragen drei Dampfer, deren Tonnengehalt die Ag. Stefani verschweigt, und sieben Segler unter je 3000 Tonnen.

Die Union im Kriege.

Rotterdam, 4. Mai. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der „Daily Telegraph“ berichtet unter dem 3. ds. aus Newyork: Der Plan, möglichst bald eine Expedition nach Frankreich auszurufen, findet jetzt die Billigung Wilsons; aber das Kriegsdepartement ist dagegen.

In den Besprechungen mit den Gouverneuren der einzelnen Staaten, die sich gegenwärtig zum Zwecke einer Konferenz mit dem Landesverteidigungsrat in Washington befinden, sagte der Sekretär des Innern Lane, der Krieg werde seiner Meinung nach mehrere Jahre dauern. Deutschland habe Lebensmittel genug, um noch zwei Jahre oder länger auszuhalten.

Amerikanisches Geld für Serbien.

Bern, 3. Mai. Die Blätter melden aus Washington:

Serbien hat um Gewährung eines Kredites nachgesucht. Die Kredite an Frankreich und Italien sollen als Vorschüsse betrachtet und später in langfristige Anleihen umgewandelt werden.

Die Kriegserklärung Chinas an Deutschland.

Peking, 3. Mai. (Reuter.) Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zu Gunsten der sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt.

Der U-Boot-Krieg.

Bern, 4. Mai. Die Erklärungen der Staatssekretäre v. Capelle und Helfferich, sowie die Erörterungen im englischen Unterhause über den U-Boot-Krieg haben nach den letzten Ausführungen der französischen Blätter in Frankreich große Beunruhigung hervorgerufen. Die gesamte französische Presse fordert von der Entente-Regierungen die schärfsten Gegenmaßnahmen. Der „Temps“ schreibt, leider entspreche der Erfolg der alliierten Admiralitäten nicht den allgemeinen Wünschen.

Verfentete Schiffe.

Berlin, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart: Neuerlich wurden 18 Handelsschiffe mit insgesamt 56.000 Tonnen durch U-Boote versenkt, davon acht mit 24.500 Tonnen im englischen Kanal. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein großer Transportdampfer mit etwa 11.000 Tonnen, zwei englische bewaffnete Dampfer und zwei andere englische Dampfer.

London, 3. Mai. Der britische Truppentransportdampfer „Arcencian“ (8939 Brutoregister-tonnen) mit Truppen an Bord, ist am 15. April im östlichen Mittelmeer torpediert worden und in fünf Minuten gesunken. 279 Mann werden vermißt; sie sind vermutlich ertrunken.

Die englischen Vergeltungsmaßnahmen.

London, 3. Mai. (Reuter.) Im Oberhause sagte der Lordpräsident des Geheimen Rates Lord Curzon in Beantwortung des Einspruches, der vom Bischof Canterbury und anderen gegen die Wiedervergeltungsmaßnahmen gegen die deutschen Gewalttätigkeiten erhoben worden war; die Deutschen hätten die Versenkung von Hospital Schiffen damit zu rechtfertigen versucht, daß sie zum Transport von Truppen und Munition benötigt würden. Dies sei absolut unbegründet. Die Regierung habe ebenso wie Frankreich das Gefühl, daß es keine andere Wahl gebe.

Eine geheime Sitzung im Unterhause.

Amsterdam, 4. Mai. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge hat Bonar Law im Unterhause für Donnerstag eine Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit (Privatsession) angekündigt. Er sagte, die Regierung würde erwägen, ob die geheime Sitzung auf mehrere Tage auszudehnen sei. Außerdem teilte er mit, daß, wenn es möglich wäre, in der nächsten Woche eine Erklärung über die irische Frage abzugeben, hierfür der Freitag in Betracht käme.

Die Front im Westen.

Berlin, 4. April. (Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Heeresfront des SM. Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

An der Arras-Front ist zwischen Zhevilla und Caat auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert. Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer in unseren Linien und in unseren Gegenstößen zusammen. Nur bei Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleinere Teile unserer vordersten Gräben verblieben; der Kampf ging heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertroffen. Außer schweren blutigen Verlusten läßt der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südlich von Arras zeigte, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerie-schlacht im vollen Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen Aisne und dem Brumont. Durch unsere Batterien wurden die hier gefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungseuer genommen. Daon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Braye sowie am Winterberg, westlich von Craonne, brachen mehrere französische Angriffe unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des SM. Herzogs Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrscht auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Flugtätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurde durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor zehn Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Berlin, 4. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird abends gemeldet:

An der Arrasfront sind beiderseits Boulecourt und an der Aisnefront zwischen Berry und Brumont an der Aisne französische Angriffe abge schlagen worden.

Griechenland.

Athen, 3. Mai. (Ag. Savas.) Zaimis übernimmt das Ministerium des Äußeren. Er wird Freitag den Eid leisten. Georg Rhalis zieht wieder ins Finanzministerium ein. Die übrigen Minister werden abends ernannt werden.

Genf, 3. Mai. Hier ist ein Verband von freiwirtschaftlichen Griechen gegründet worden, der Ententeziele verfolgt.

Die Stockholmer Konferenz.

London, 4. Mai (Neuer.) Der Präsident des internationalen sozialistischen Bureaus, Vandervelde, stellt unbedingt die Meldung in Abrede, daß er im Begriffe sei, mit seinem Sekretär Haysmans an der auf den 15. Mai nach Stockholm einberufenen Konferenz teilzunehmen.

Die Zivildienstpflicht in Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Die Regierung hat eine Vorlage zur Einführung der Zivildienstpflicht für alle männlichen und weiblichen Staatsbürger zwischen 16 und 60 Jahren, die durch einen Erlaß der Regierung einberufen werden können, eingebracht. Im Prinzip umfaßt die Dienstpflicht das ganze Wirtschaftsleben; sie soll aber vorläufig nur zur Beseitigung des Holz Mangels in Anwendung gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Der Budgetausschuß des Reichstages befaßt sich mit den Verhältnissen in den besetzten Gebieten im Osten, wobei mehrere Redner für das möglichste Entgegenkommen gegenüber den polnischen Industriellen eintraten.

Der vom Reichstag neu gebildete Verfassungsausschuß unter dem Vorsitz des Abg. Scheidemann nahm mit allen gegen die konservativen Stimmen den Antrag des Zentrums, der Fortschrittlichen und der Nationalliberalen an, Befestigung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers oder seiner Stellvertreter gegenüber dem Reichstage, ebenso die Entschliebung betreffend den Staatsgerichtshof an.

Berlin, 4. Mai. Das Haus begann die Beratung des Heeresetats. Kriegsminister Stein führte aus: „Das Heer kämpft an der entscheidenden Front mit ungleichlicher Tapferkeit. Unsere Armeen haben draußen den Kampf im vollen Vertrauen und im Bewußtsein aufgenommen, daß hinter ihnen die Heimat und das gesamte Volk steht. Man muß die ganze Aufmerksamkeit auf die Kämpfe an der Front richten, damit sie die Mittel erhalten, den riesigen Kampf durchzuführen und damit wir erreichen, was alle wünschen, einen ehrenvollen Frieden.“ (Lebhafte Bravorufe.)

Der Chef des Kriegsamtes Gröner verteidigte seinen vor dem 1. Mai erlassenen Aufruf an die Arbeiter und erklärte, von jetzt ab bis zum Ende des Krieges müsse unter der Arbeiterschaft unbedingte Ruhe herrschen.

Der Reichskanzler über die Kriegsziele.

Berlin, 4. Mai. Im Reichstage teilte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, der Reichskanzler sei zur Beantwortung der konservativen und sozialdemokratischen Interpellation über die Kriegsziele an einem mit dem Präsidenten noch zu vereinbarenden Tage bereit.

Vom Deutschen Nationalverband.

Wien, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Deutschen Nationalverbandes wurde Abg. Dr. Groß als Kandidat für die Präsidentenwahl bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser an der galizischen Front.

Lemberg, 4. Mai. Der Kaiser, der am zweiten Abend nach Galizien zum Besuche der dortigen Front abreiste, traf gestern in Lemberg ein, wo er während eines zwanzig Minuten langen Aufenthaltes die zum Empfang am Bahnhof erschienenen militärischen Funktionäre begrüßte.

Um 2 Uhr nachmittags traf der Kaiser, in dessen Gefolge sich auch der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz befindet, in einer kleinen oflagizischen Station ein, wohin der Heeresgruppenkommandant G. Böhm-Ermolli mit Gefolge gekommen war. Nachdem der Kaiser den Heerführer und sein Gefolge begrüßt hatte, schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, deren Mannschaft durchwegs mit Tapferkeitsmedaillen dekoriert war. Der Kaiser sprach jeden einzelnen Mann an.

Nach kurzem Aufenthalte fuhr der Kaiser mittels Automobils durch ein kleines Dorf, dessen Bevölkerung ihm herzlich huldigte. Auf dem am Ostrande eines Dorfes gelegenen Felde hatten Deputationen zahlreicher Regimente Aufstellung genommen. Viele der zum Empfang erschienenen österreichisch-ungarischen und deutschen Offiziere kannte der Kaiser persönlich. Die Besichtigung der Truppendeputationen, die mit einer Desfilierung schloß, währte zwei Stunden.

Sodann erfolgte die Weiterreise nach Chodorow, wo der Kaiser im Jahre 1916 als Thronfolger nach den Siegen gegen die Italiener als Kommandant der 12. Armee geweiht und von dort aus die schwersten und härtesten Führungsaufgaben gelöst hat, als Brüsseler nach den lokalen Erfolgen bei Ducl Lemberg wieder zu erobern versuchte. Vor dem Bahnhof in Chodorow, der mit österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Fahnen besetzt war, war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Nachdem der Kaiser die Meldungen der Armeekommandanten und mehrerer Generale entgegen genommen hatte, schritt er die Front der Ehrenkompanie ab. Nach der Desfilierung derselben sprach der Kaiser deren Kommandanten schmeichelhaftest Lob aus. Abends fand im Postzug eine Tafel statt, an der alle Generale und der Generalstabschef der Armee zugezogen waren. In der Unterhaltung mit den Gästen entrollte

der Kaiser die Geschichte der schweren ruhmvollen Kämpfe im Hochsommer 1916.

Um Mitternacht wurde die Reise fortgesetzt. Ueberall auf der Fahrt, wo die Bevölkerung den Kaiser erkannte, begrüßte sie ihn wärmstens.

Die Kaiserin ist gestern um halb 5 Uhr nachmittags von Wien abgereist.

Ein Gedenkbuch an Kaiser Franz Joseph. Wien, 5. Mai. Der Wiener Gemeinderat nahm einen Antrag des Gemeinderates Tomosa an, für die Herausgabe eines Gedenkbuches an Kaiser Franz Joseph 1,260,000 Kronen zu bewilligen.

Erzherzog Robert Karl von Oesterreich-Este. Wien, 5. Mai. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hat laut Urkunde vom 15. April d. J. und in Gemäßheit der bezüglichen Bestimmungen der letztwilligen Anordnungen weiland Erzherzog Franz Josef von Oesterreich-Este Herzog von Modena und weiland Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este den Namen und das Wappen Este auf seinen Sohn Erzherzog Robert Karl übertragen, so daß der Erzherzog auf Grund der Primogenitur-Erbfolge nächst berufenen Nachkommen aus ebendürftiger Ehe den Namen Oesterreich-Este führen und das estenische Wappen mit dem eigenen vereinigten kann.

Kriegsminister von Stöger-Steiner ist gestern mit Begleitung in Ofenpest eingetroffen.

Graf Szepthely in Warschau. Lublin, 3. Mai. Die Blätter berichten über Erörungen, die dem Grafen Szepthely in Warschau zuteil wurden, sowie über seinen Abschiedsbefehl an die Legionen.

Wittgottesdienst in Polen. Die Blätter veröffentlichen Mitteilungen kirchlicher Stellen, wonach an dem ersten Maienfesttage als dem nationalen Marienfesttage gemäß einem Beschlusse der letzten Warschauer Bischofskonferenz in allen Kirchen des Besetzungsgebietes besondere Wittgottesdienste mit Predigten und Prozessionen um Ueberdauern der schweren Zeit, sowie um Segen für die Arbeit aller Menschen guten Willens, an dem Ausbau des Vaterlandes und des freien, unabhängigen Polens abgehalten werden.

Tod eines der Fürstenmörder von Sarajewo. Der „Wiener Abend“ meldet aus Sarajewo: Dieser Tage starb im Prager Irrenhause der im Attentatsprozesse gegen Prinzip und Genossen zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilte Präparandenschüler Lazar Gnjulic, der zur Zeit des Attentats in Sarajewo kaum 17 Jahre alt war und für den Attentatsplan durch den Lehrer Mlic gewonnen worden war. Er warb zur Durchführung des Attentats, da er kränklich war und sich hierfür zu schwach fühlte, seinen Freund Baso Cuprilovic. Gnjulic wurde deshalb schuldig erkannt, zur oberrühnten Strafe verurteilt und büßte seine Haft ebenso wie die übrigen Attentäter im Strafgefängnisse zu Theresienstadt in Böhmen ab. Dort wurden an Gnjulic vor einigen Monaten Spuren geistiger Ummachtung bemerkt, so daß er in das Prager Irrenhaus überführt wurde. Bisher sind vier von den verurteilten Attentätern gestorben.

Ein Theaterprojekt in Wien. Wien, 4. Mai. Nach mehrträtigen Verhandlungen wurde heute im Ehrenbeileibeheldigungsprozesse des Direktors des Deutschen Volkstheaters Wallner gegen den Herausgeber des Sonntagsblattes „Der Morgen“, Schreier, der Angeklagte in allen Punkten schuldig erkannt und zu 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Der neue Generalgouverneur in Belgien. Brüssel, 3. Mai. Der neuernannte Generalgouverneur Generaloberst von Falkenhausen ist Mittags hier eingetroffen.

Große Ueberschwemmungen in Südrussland. Am 4. Mai, 4. Mai. Nach einem hiesigen Blatte meldet „Times“ aus Obeffa: Infolge des Eisganges und der Schneeschmelze sind in Südrussland große Ueberschwemmungen eingetreten. In Riew hatte die elektrische Beleuchtung aufgehört, die Wasserzufuhr ist abgeschnitten und der Straßenbahnverkehr steht still. Bei Kestow stehen weite Strecken Landes am linken Ufer des Don unter Wasser.

Austausch aller über 60 Jahre alten österr.-ungar. Heeresangehörigen.

Die russische Regierung hat ihre Zustimmung zum Austausch aller über 60 Jahre alten Kriegsgefangenen erteilt. Alle Angehörigen von solchen Kriegsgefangenen, die sich in diesem Alter befinden, können um deren Austausch bittlich werden und haben zu diesem Zwecke stempelfreie Besuche an die 10. Kriegsgefangenenabteilung des R.-N. zu richten unter gleichzeitiger genauer Angabe von Truppenkörpern, Charge, Name, Alter und Internierungsort.

Volkswirtschaft.

Die sechste Kriegsanleihe.

Wien, 5. Mai. In einer Besprechung über die bevorstehende sechste Kriegsanleihe dankte der Gouverneur des Postsparkassenamtes, Freiherr von Schuster, den Vertretern der Wiener Presse zunächst für ihre bisherigen Bemühungen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich die Presse auch bei der bevorstehenden Anleihe mit alibewährtem Patriotismus und Eifer und mit dem gleichen Erfolge wieder in den Dienst der Sache stellen werde. Weiter sagte der Gouverneur, daß die Kulpizien, die sich für die neue Kriegsanleihe aus der gegenwärtigen neuen Lage entrollen, durchaus günstig und erspöndlich seien, und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Aufruf zur nochmaligen Besteuerung für Kriegszwecke den lautesten Widerhall finden werde.

Neue Verordnungen.

Wien, 5. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten, betreffend die Abänderung von Bestimmungen über die Erfordernisse von Patentanmeldungen, weiter eine Verordnung des Ministers des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister, betreffend die Statuten und Versicherungsbedingungen der Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit, weiters eine Verordnung des mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betrauten Ministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern, betreffend Errichtung der lokalen Preisprüfungsstellen und eine Rundmachung desselben Ministers, betreffend das Statut und die Geschäftsordnung der Preisprüfungsstellen.

(Die Verichtigung von Hypothekenzinsen.) In den nächsten Tagen erscheint eine Novelle zur Verordnung vom 15. Februar 1916 über Begünstigungen zur Verichtigung von Rückständen an Zinsen verbüchteter Forderungen und an Steuern und öffentlichen Abgaben. Die kaiserliche Verordnung vom 15. Februar 1916 über den Pfandtrag von Zinsrückständen verfolgte zwei Ziele, erstens den Gläubiger nicht in die Notwendigkeit zu versetzen, deshalb die Zwangsversteigerung einer Liegenschaft betreiben zu müssen, weil er Gefahr läuft, mit den rückständigen Zinsen, die nur für drei Jahre im Rang des Kapitals berichtigt werden, in Verlust zu geraten, und andererseits den Schuldner davor zu schützen, daß Gläubiger die Exekution betreiben, um ihre Zinsen hereinzubringen. Bei Erlassung der kaiserlichen Verordnung wurde von der Hoffnung ausgegangen, daß noch im Laufe des Jahres 1916 der Friedenszustand eintreten werde. Die Termine, die in der Verordnung vorgesehen wurden, reichen nun, da diese Hoffnung sich nicht verwirklicht hat, nicht mehr hin. Es wurde deshalb bei einer kürzlich im Justizministerium durchgeführten Enquete von allen Seiten — es waren die an dieser Frage beteiligten größten Bodenkreditinstitute vertreten — einmütig als notwendig erklärt, daß entsprechend der Fortdauer des Krieges durch einige Änderungen der Verordnung, die sich im übrigen sehr gut bewährt hat, die Erreichung des ihr vorgezeichneten Zieles sichergestellt werde. Es wird demnach der Tag, bis zu dem eine Zwangsversteigerung stattgefunden haben muß, damit längere Zinsrückstände im gleichen Rang mit dem Kapital berichtigt werden können, durchweg vom 1. Juli 1918 auf 1. Juli 1919 erstreckt. Ferner können in Einkunft im Rang des Kapitals nicht nur für fünf Jahre, sondern für sechs Jahre rückständige Zinsen berichtigt werden. Auf Antrag des Gläubigers oder Schuldners können die rückständigen Zinsen in ein Zinskapital im Rang der Hauptforderung umgewandelt und bücherlich eingetragen werden. Dies war bisher zulässig für einen Rückstand von 4% Jahren und wird künftig zugelassen für einen Rückstand von 5% Jahren. Das Zinskapital mußte bisher im Kriegsgebiet in 16 Jahren, außerhalb des Kriegsgebietes in 10 Jahren getilgt werden. Diese Fristen wurden verlängert, und zwar für das Kriegsgebiet von 16 auf 20 Jahre und für Gemeinden im Kriegsgebiet, in denen sich der Sitz eines Gerichtes befindet (es handelt sich hierbei vornehmlich darum, den Hausbesitz in größeren Gemeinden zu begünstigen), auf 25 Jahre erstreckt, außerhalb des Kriegsgebietes wird die Frist zur Verichtigung des Zinskapitals von 10 auf 15 Jahre hinausgeschoben. In der Verhandlung im Justizministerium wurde einmütig festgestellt, daß diese Änderungen durchaus nicht bloß im einseitigen Interesse der in bevorzugter Rangordnung eingetragenen Pfandgläubiger liegen, sondern insofern sie einer überhauferten Realisierung einer großen Anzahl von Pfandliegenschaften vorbeugen, auch dem zweiten und dritten Satzgläubiger, der dabei sonst leicht in Verlust kommen könnte, nützen. Die Erhöhung der Lasten, die durch die Vergrößerung des Zinsrückstandes den späteren Pfandgläubigern vorgehen, findet nach den Feststellungen in der Enquete reichlich ihre Deckung in den außerordentlich großen Steigerungen des Wertes aller unbeweglichen Güter, so daß auch mit Rücksicht darauf für die folgenden Gläubiger aus der Schonung der Schuldner, die gleichzeitig auch eine Gefahr von den Gläubigern abwendet, kein Nachteil entstehen kann.

(Verlosung von Prioritäts-Obligationen der Zillertalbahn.) In unserer diesbezüglichen Notiz hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die gezogenen Nummern der Prioritäts-Obligationen lauten richtig Serie 160 Nr. 1, Serie 427 Nr. 1 bis Nr. 5.

Börse.

(Wiener Börse.) Wien, 4. Mai. Die Auffassung der allgemeinen Lage ist durch die Meldungen über das Scheitern des erneuten englischen Durchbruchversuchs an der deutschen Westfront und über die Riesenverluste der Franzosen und Engländer seit Beginn der Offensive abermals wesentlich unterstützt worden. Eingehend wurde ferner die Bedeutung der Anfragen über die Kriegsziele, die im deutschen Reichstage gestellt worden sind, besprochen. Auf die Preisentwicklung nahmen namentlich wieder Käufe der außerhalb des Marktes stehenden Kreise Einfluß. Eine einheitlich feste Tendenz bei ruhigem Verkehr zeigte wieder der Anlagemarkt. Auch auf dem Aktienmarkt überwiegt die Nachfrage, wobei der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit abermals im Schranken lag. Auf erhöhtem Preisstande bewegten sich insbesondere mehrere Bankpapiere, Schiffahrts-, Eisenindustrie-, Kohlen-, Maschinenfabriks-, Rüstungs-, Elektrizitäts-, türkische Werte und Versicherungs-Aktien. In der Kulisse blieb das Interesse hauptsächlich einigen Schiffahrtsaktien zugewendet, die weitere Preiserhöhungen erzielten. Die anderen Gebiete der Kulisse lagen ruhiger, blieben jedoch gut behauptet. Die allgemein feste Tendenz blieb bis zum Ende der Börse in Geltung.

Ziehung der siebten österr. Klassenlotterie.

Fünfte Klasse. — 18. Tag.

Wien, 4. Mai. 20.000 Kronen gewann Nr. 63.486. 10.000 Kronen gewann Nr. 46.241. Je 2000 Kronen gewannen die Nummern 3860 4561 5085 7847 10660 28897 30471 30520 35230 36792 36920 37615 42564 46774 80160 88696 90981 92875 105998 113666 114810. Je 1000 Kronen gewannen die Nummern 799 3831 5740 5765 7553 7614 7712 8992 10670 13293 17413 18010 21220 22441 25330 26615 29857 32928 33072 38632 39043 45778 46474 49572 52838 60379 60383 60489 63575 65406 66731 72084 81481 81707 82312 84385 89602 92355 97720 98858 99851 100343 105845 109674 109747 110425 111417 112735 112763 118557.

Die Wiederaufrichtung Südtirols Ein Hilferuf deutscher Grenzer.

Die in der Tiroler Presse erschienenen Veröffentlichungen über den Verlauf der von der l. l. Statthalterei in Innsbruck einberufenen konstituierenden Versammlung der „Tiroler Landeskommission für die kriegsbeschädigten Gebiete“ und über die Tagung des Tiroler Landesverlehrsrates vom 14. April in Bozen gaben Anlaß zu Besprechungen unter den vom Kriege am schwersten betroffenen deutschen Grenzern, jenen offiziell und inoffiziell totgeschwiegenen deutschen Existenzen in Welschtirol, die sich hiermit bescheiden zum Worte melden.

Die Geschichte des Deutschums in Welschtirol ist ein trauriges Kapitel für sich und ein Buch mit sieben Siegeln sowohl für unsere Behörden als auch für alle jene, die Welschtirol nur vom Hörensagen kennen. Wir gehen daher über diesen Gegenstand hinweg und begnügen uns mit der Feststellung, daß es im italienischen Teil Tirols außer der echten und hier verkappten Fremden auch noch ein Deutschum gab, jung, stark, hoffnungsfroh und seiner Bestimmung als Kulturträger bewußt. Zwei, drei Jahre vor dem Kriege feierte dieses Deutschum seine Auferstehung, nachdem es seinen Stolz wiedergewonnen hatte, und durch die deutschen Kolonien, zu deren größten die beiden Garbafee-Kurorte Arco und Riva gehören, wehte ein frischer, völkischer Zug, herzhafte österreichische Gedanken wagten sich wieder auf die Lippen einiger „Fremdlinge“, wie wir genannt wurden, und mit der Zeit hätten wir vielleicht den scheinbar verlorenen Posten, auf dem wir standen, auch wieder behauptet, da wir wirtschaftlich bereits das führende Element und freilich auch die bevorzugtesten Steuerträger bildeten.

Der Fremdenverkehr, die Lebensader Welschtirols, ohne die dieser Landesteil gänzlich verarmt und verdorrt wäre, fand seine Grundlagen und Voraussetzungen in den mit unserem guten deutschen Gelde geschaffenen Einrichtungen. Durch das Festlegen unseres Kapitals und unserer Arbeitskraft in jenen Kolonien wurden uns diese zu unserer zweiten Heimat. Von uns Männern sind viele dort unten geboren, und die Zahl unserer Kinder rechnet sich in Tausenden. Die deutsche Volksschule in Arco und kurz vor dem Kriege auch die nach schweren Kämpfen mit der Irredenta durchgeführte Errichtung der deutschen Schule in Riva.

Was man schon in alten Zeiten als wichtig und im Interesse des Landes liegend erkannte, das bildeten wir: Ein starkes bodenständiges Deutschum an der Reichsgrenze. In der jüngsten Vergangenheit freilich verhand man diese Notwendigkeit nicht mehr, und man vergaß nicht nur diese deutschen Grenzer, sondern verleugnete sie sogar bei jeder Gelegenheit.

Hier wollen wir innehalten. Die vorstehende Einleitung soll den folgenden Ausführungen zur Rechtfertigung dienen. Die Behörden, an die dieser Aufruf in erster Linie gerichtet ist, werden zwar das Vorstehende wie ein Märchen finden und werden vielleicht ebenso verwundert sein, wie jene im Jahre 1913 zu einer Fahnenweihe nach Arco entsandten Beamten, die damals in einem dortigen Kaufladen ihr größtes Erschrecken ausdrückten, daß in Arco deutsch verstanden und gesprochen wurde.

Diese typische Unkenntnis der Verhältnisse im südlichsten Teile Tirols mag vielleicht die Ursache sein, daß man anlässlich der eingangs erwähnten Einberufung der „Tiroler Landeskommission für die beschädigten Gebiete“ vergaß, auch einen Vertreter der durch den Krieg zerstörten wertvollsten Teile des Grenzgebietes einzuladen. Daß wir deutschen Grenzer alles, aber gar alle, im Kriegsdienste stehen, kann doch nicht die Ursache sein.

Von den Kriegsschauplätzen in Rußland, Italien und Flandern haben wir mit Spannung auf eine Kunde aus Tirol gelauscht, die uns Gewißheit bringen sollte, daß man endlich einmal gewillt ist, etwas zur Wahrung der Interessen unserer zerstörten Heimat zu unternehmen, um unseren in der Monarchie und im Deutschen Reich zerstreuten „evakuierten“ Familien, die nebenbei bemerkt, „Flüchtlinge“ genannt werden, wenigstens den Schimmer einer Zukunftshoffnung zu schenken. Und als die Kunde kam, war es eine Nachricht vom grünen Tisch, eine jener Verlautbarungen, zu denen wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit kein Vertrauen haben können, weil uns die Beschließenden fremd sind und wir ihnen.

Die Schäden, die das deutsche Element in Welschtirol erlitten hat, betragen Millionen. Wir haben alles, was wir unser Eigen nannten, zum Opfer gebracht, und wenn wir einst wieder heimkehren sollten, dann können wir nicht wie die Bauern Ackererde bebauen, sondern wir finden unsere Hotels zerstört, unsere Häuser, Wohnungen, Kaufläden und Werkstätten geräumt oder zerstört und sind jeder Erwerbsmöglichkeit an den den Stätten unseres früheren Wirkens beraubt.

Unsere Interessen sind grundverschieden von denen der italienischen Bauern und jener wohlhabenden Klasse, deren Angehörige heute zum größten Teile in Italien weilen. Das Schicksal der reichstreuen Südtiroler Bauern geht uns übrigens so nahe wie unser eigenes; aber daß dieses Verständnis auf Gegenseitigkeit beruht, glauben wir nicht. Umso energischer müssen wir unser Recht, gehört zu werden, geltend machen. Es ist nicht unbeschwerlich, wenn wir für die einmal eingeleitete Aktion Gründlichkeit und Umsicht fordern und uns gegen die absichtliche Ausschaltung unserer Meinung wehren.

Wenn man uns ehrlich helfen will, dann wird man uns mit unseren italienischen Landsleuten gleichstellen und unsere eigenen Vertreter finden und fragen müssen. Statt dessen aber schaltet man uns von allen Beratungen für die künftigen Verhältnisse von vorneherein aus. Dieser Vorwurf trifft auch den Landesverlehrsrat; denn der Umstand, daß die uns aufgezwungenen Vertreter italienischer Junge zu den Verhandlungen nicht erschienen oder seinerzeit in das Land ihrer Träume flüchteten, bildet keine Entschuldigung für die Nichtbeachtung der vielen deutschen Fremdenverkehrsinteressenten in Arco, Riva, Torbole, Campiglio, Levico usw. Der Landesverlehrsrat hat schon im Frieden nie viel für Welschtirol übrig gehabt und das Feld dem Touring Club Italiano und Herrn Battisti überlassen.

Es ist merkwürdig, daß bei allen amtlichen Unternehmungen, die in Innsbruck ihren Ausgang haben, die Deutschen sächlich der Sprachgrenze nicht nur übergingen, sondern geradezu verleugnet werden.

Die Zeiten, wo das Amtsblatt der l. l. Bezirkshauptmannschaft Riva auf der gleichen Presse gedruckt wurde, wann das schamloseste irredentistische Pöbelblatt, der „Ecco del Baldo“, und wo man uns mit Boykott und Ruin drohen durfte, weil wir zur Verdolmetschung unserer österreichischen Gedanken und unseres völkischen Sinnes eine deutsche Zeitung gründen wollten, sind hoffentlich vorüber und kehren nie wieder. Wir hoffen, daß mit ihnen auch die Rechtlosigkeit des deutschen Elements in Welschtirol ihr Ende finden wird, obwohl uns die Ereignisse bisher nicht den leisesten Grund zu dieser Hoffnung gaben. Die allgewohnte Praxis scheint auch gegenwärtig noch gelte zu werden; sonst würden wir nicht so mutterseelenallein in dieser Welt des Glends stehen.

Unsere einzige Zuversicht gilt den Zentralbehörden und der deutschen Presse. In einer demnächst erscheinenden Broschüre werden wir auch die breite Deffentlichkeit mit dem Deutschum in Welschtirol und seinen Kämpfen und Tugenden bekannt machen und den Beweis bringen, daß es nicht nur die Irredenta war, die uns demütigte und verfolgte.

Das deutsche Element in Welschtirol bildete eine feste Burg echten Österreichertums, an der die Ränke einer staatsfeindlichen Gesellschaft wiederholt scheiterten. Der wirtschaftliche Ruin dieses Deutschums und die nach den heutigen Verhältnissen zu erwartende Auswanderung der Deutschen im Falle ihrer gänzlichen Verarmung bilden für die politische Zukunft Welschtirols eine Gefahr, die wohl kein guter Österreicher Freund und die allein sich für unsere Bestrebungen ein Gerund sein sollte, um mit den Deutschen Welschtirols in Fühlung zu treten und über deren künftiges Schicksal zu beraten.

Für den Wirtschaftsrat der Deutschen Welschtirols:
Franz Seppi L. Remec-Remecny.

Von der Landeseinkaufsstelle.

Die in der Deffentlichkeit vielfach erörterte Frage, ob die Landes-Einkaufsstelle eine der mehr oder minder mit Riesengewinnen arbeitenden Zentralen ist, kann rundweg verneint werden. Die Landeseinkaufsstelle ist eine über Weisung der Zentralbehörden für das Land Tirol geschaffene öffentliche Stelle, zur Erleichterung der Landes-Approvisionierung. Das Land Tirol haftet für Verluste und hat sich verpflichtet, allfällige Gebahrungsüberschüsse ausschließlich für Zwecke der Approvisionierungserleichterung und für Kriegsfürsorge zu verwenden. Die Geschäftsgebarung hat die Zweigstelle Innsbruck der Kriegserforderungsanstalt übernommen, welcher der hierfür erforderliche Aufwand erstet wird. Die Mitglieder der Leitung der Landeseinkaufsstelle sind vom Landesauswärtigen bestimmt und üben ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt unter Kontrolle der durch einen Beamten der l. l. Statthalterei vertretenen Staatsregierung aus. Die Landeseinkaufsstelle wird kommerziell geführt, die Regien und daher auch die Warenzuschläge sind im Interesse der billigeren Warenabgabe infolge Unterbrechung in den Geschäftsräumen der Kriegserforderungsanstalt ganz minimal; für die besten geeigneten Geschäftsräume des Kleinverkaufs wird geradezu eine bagatelhmäßige Vergütung geleistet. Daß die Landeseinkaufsstelle eine Bank als reine Geldverkehrs- und Zentralstelle haben muß, ist für jedermann selbstverständlich; ein weiterer Zusammenhang damit besteht nicht. Die Aufgabe der Landeseinkaufsstelle erstreckt sich auf die Versorgung des ganzen Landes, und es erscheint die Kleinverkaufsstelle in Innsbruck nur als Nebeneinrichtung, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen als notwendig erweist, wenn man in der Verteilung gewisser, nur gelegentlich und in beschränkter Menge vorhandener Lebensmittel Gleichmäßigkeit schaffen, Doppelbezüge und Kundenbevorzugung vermeiden will. Die Aufgabe einer gerechten Verteilung wird in vollem Einverständnis mit dem Stadtmagistrat Innsbruck zu lösen versucht. Wichtig ist, daß es vor Errichtung eines Kleinverkaufes der Landeseinkaufsstelle mit der Lebensmittelversorgung besser gegangen ist, aber die Schuld liegt nicht bei dieser, sondern darin, daß die Verhältnisse sich geändert haben und daß das Wenige auch nur ab und zu verfügbar ist. Daß die Landeseinkaufsstelle die mehr oder minder berechtigten Interessen verschiedener Kreise unberücksichtigt läßt, trifft zu, ist aber nicht zu vermeiden; sicher ist, daß die bloße Existenz einer solchen Stelle Dinge unmöglich macht, denen gegenüber man früher machtlos war. Seinerzeit konnte es vorkommen, daß Fische, die damals im freien Handel zum Preise von Kr. 3.— in Mengen zu haben waren, auf dem Innsbrucker Markte um Kr. 8.— verkauft wurden. Solche Dinge zu verhindern, braucht es einen Apparat, den man nicht aus der Erde

stampfen und jeden Tag weglegen kann, sondern den man für die Dauer der jetzigen, abnormalen Verhältnisse schaffen mußte, damit er nach Bedarf zur Verfügung steht und durch seinen bloßen Bestand Dinge unmöglich macht, die durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. 4/95

Neue Höchstpreise für Spirituosen.

Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck hat die Höchstpreise für versteuerten raffinierten Spiritus, Inländer-Rum und Schankbranntwein im polit. Bezirke Innsbruck-Land bis auf weiteres in folgender Weise festgesetzt:

Für den Verkauf von versteuertem Spiritus in Mengen über 25 Liter mit Kr. 6.50, von mehr als 1 bis einschließlich 25 Liter Kr. 7.30, in Mengen von 1 Liter oder weniger mit Kr. 9.30 für 1 Liter.

Für Inländer-Rum (aus Spiritus durch Beimengung von Rum-Essen oder echtem Rum hergestellter Rum) für den Verkauf in Fässern von über 25 Liter Kr. 6.20, für den Verkauf in Gefäßen von 1/2 Liter bis einschließlich 25 Liter, ferner für den Verkauf in handelsüblich verschlossenen Gefäßen von mindestens 1/2 Liter, jedoch in einer Gesamtheit von mindestens 6 Liter Kr. 7.80, für den Verkauf in Mengen von weniger als 1/2 Liter Kr. 9.40 für 1 Liter.

Für Schankbranntwein (unverfälscht oder in ortüblicher Weise schwach versüßt, aus Spiritus auf kaltem oder warmem Wege mit oder ohne Beimengung aromatischer Esenzen hergestellter Brantwein) für den Verkauf in Mengen von über 25 Liter Kr. 3.20, für den Verkauf in Mengen von 1/2 Liter bis einschließlich 25 Liter, ferner für den Verkauf in handelsüblich verschlossenen Gefäßen von weniger als 1/2 Liter, jedoch in einer Gesamtmenge von mindestens 6 Liter Kr. 4.20, für den Verkauf in Mengen von weniger als 1/2 Liter Kr. 5.40 für 1 Liter.

Diese Preise erhöhen sich infolge Zuschlages der Brantweinauflage in den Gemeinden: Mühlau um 10 Heller, Abjam, Fulpmes und Hötting um je 9 Heller, Hall und Seefeld um je 8 Heller, Wattens um 6 Heller, Arzl, Jals und Bill um je 5 Heller, Mutters, Oberhofen, Telfs, Terschens und Firl um je 4 Heller, Polking und Seltsrans um je 3 Heller, Vans um 2 Heller.

Die Händler werden aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, in den Lokalen, wo Spiritus, Inländer-Rum und Schankbranntwein feilgehalten wird, eine Abschrift der Höchstpreisfestsetzung anzuschlagen, welche das Bism der Bezirkshauptmannschaft tragen muß; es wird sich daher empfehlen, für die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden solche Abschriften, in denen die schon falls im Orte geltenden oben angeführten Zuschläge schon anzurechnen sind, gemeindeweise in der nötigen Anzahl anzufertigen und behufs Befestigung des Bismus dieser Behörde vorzulegen. Ueberschreitungen dieser Höchstpreise werden strengstens bestraft.

Das Bezirkswirtschaftsamtsamt in Brixen hat in seinem Höchstpreisverzeichnis vom 30. April die nunmehr für den Bezirk geltenden Höchstpreise für versteuerten und raffinierten Spiritus und Spirituosen festgesetzt. In allen Lokalen, in denen Spiritus, Inländer-Rum oder Schankbranntwein feilgehalten werden, sind die hierfür jeweils festgesetzten Höchstpreise mittels von der polit. Behörde erster Instanz als gesehen zu bestätigenden Anschläge ersichtlich zu machen. Diesbezüglich wird auf die Verordnungen vom 11. April 1917 (Verkehr usw. mit Spirituosen) aufmerksam gemacht.

Der Verkehr mit Bedarfsgegenständen.

Besondere Aufmerksamkeit ist den in der kaiserl. Verordnung vom 24. März 1917, betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit Bedarfsgegenständen enthaltenen Bestimmungen über Vorratsaufnahme, Verheimlichung von Vorräten, Anforderung von Bedarfsgegenständen, Verletzung der Lieferpflicht, Ersichtlichmachung der Preise, Preisüberprüfung, falsche Angaben in geschäftlichen Papieren, Verletzung der Pflicht zur Offenheit in Ankündigungen, Preisüberprüfungsstellen, Aufsichtsorgane, Anstellung und Beihilfe bei strafbaren Handlungen, Verstoß von Bedarfsgegenständen, Verlust der Gewerbeberechtigung, Veröffentlichung von Straferkenntnissen, Rechtsfolgen von Verurteilungen, Haftung der Angestellten und Betriebsinhaber usw. zuzuwenden.

Bemerkung wird, daß der Ankauf von Lebens- und Futtermitteln zum Zwecke des Wiederverkaufes und des Handels mit diesen Gegenständen vom 1. Juli 1917 an nur demjenigen gestattet ist, welchem seit dem 15. April 1917 hierzu eine besondere Erlaubnis der l. l. Bezirkshauptmannschaft erteilt worden ist.

Jede unbegründete Verweigerung der Abgabe (des Verkaufes) von Bedarfsgegenständen ist strafbar.

Aus Stadt u. Land Die Sozialdemokraten und die Gemeinde-Wahlreform.

Zu der in der gestrigen Nummer erschienenen Mitteilung über den Empfang der sozialdemokratischen Abordnung beim Bürgermeister in Angelegenheit der Gemeinde-Wahlreform, werden wir um folgende Feststellung ersucht:

Der Bürgermeister versprach, die Eingabe der Abordnung, betreffend die Einföhrung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes aller seit einem Jahre in Innsbruck anfassigen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorzulegen. Eine Zusicherung, den gegenwärtig beim Landtage erliegenden Gemeindevahlreform-Entwurf zurückzuziehen, konnte der Bürgermeister nicht geben, weil

nicht berechtigt ist, eine vom Gemeinderate an den Landtag gerichtete Vorlage ohne Zustimmung des Gemeinderates zurückzuziehen.

(Vom politischen Dienste.) Der Bezirkskommissär Dr. Gustav Freiherr von Reicher wurde zur Dienstleistung in das Ministerium des Innern einberufen. — Der Statthalter hat den Bezirkskommissär Ludwig Ritter v. Fraxola in Tione der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, den Konzeptspraktikanten Arthur Reichelbech in Feldkirch der Bezirkshauptmannschaft in Gles und den Konzeptspraktikanten Dr. Paul An der Lan von Hochbrunn in Gles der Bezirkshauptmannschaft in Tione zugewiesen.

(Aus der Ehrenliste.) Das Gericht des Militär-Hauptkommandos Trient hat wegen Verbrechen gegen das Militär-Strafgesetz gegen die nachbenannten Personen aus Italien-Tirol Verhaftungsbefehle erlassen: Die 27 Jahre alte Vieste Amadori aus Bo d'Avio, die ungefähr 50 Jahre alte Dionira Bonetti und deren Schwester Isabella in Ma, den 24 Jahre alten Marco Pietro Armani, Studenten aus Hofreit, den 72 Jahre alten Nemisio Battelli, Direktor des Kommunalgymnasiums in Ma, den 32 Jahre alten Giovanni Battista Cividini, Finanzwach-Oberaufseher aus Vorboie, den 50 Jahre alten, verheirateten Matteo Azofini, Apotheker in Avio, den 33 Jahre alten Angelo Lorenzo Angeli, Studenten aus Hofreit, die 40 Jahre alte Carlotta Angelini, Hausbesitzerin in Avio, den 29 Jahre alten Giovanni Battista Andreas, Geschäftsreisenden aus Trient, den 31 Jahre alten Dr. Edoardo Giuseppe Benvenuti, Professor aus Sacco, den 57 Jahre alten Giuseppe Cobbe, Tischler in Anghebeni, den 30 Jahre alten Bruno Angelini, Professor am Privatgymnasium in Ma, den 30 Jahre alten Arturo Andrea Bona, Bauer in Befagnio di Mari, die 40 Jahre alte, verheiratete Giovanna Bianchi, Bäuerin in Crofano in der Gemeinde Brentonico, den 64 Jahre alten, verheirateten Dr. Paolo Ballardini, Gemeindearzt von Cognoia, den 50 Jahre alten Angelo Antonioli, Handelsmann in Trient, den 34 Jahre alten Umberto Federico Albertani, Friseur in Hofreit, den 35 Jahre alten Augustino Conter, Studenten aus Bregheza, den Josef Corradini, Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsitzer in Ma, den 42 Jahre alten, verheirateten Romano Paratella, Kaufmann aus Storo, und den 60 Jahre alten, verheirateten Angelo Kalle, Weinagenten und Angehörigen der Handelskammer in Hofreit. — Das Landesgericht Junsbrud hat den Beschluß gefaßt: Im Strafverfahren gegen Bruno Mendini, 1891 in Cavalese geboren, Student, Sohn der verstorbenen Eheleute Dr. Celestin Mendini, Advokat, und Emma Mendini, Witwe Nizzoli, geb. Franzelin, wegen des Verbrechens des Hochverrats, wird die Beschlagnahme des in Oesterreich befindlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens des Beschuldigten angeordnet.

(Militärische Auszeichnungen.) Der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern tapfer in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde: dem Hauptmann Herbert v. Falkhausen des 2. Tir. Kaiserj.-Reg.; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde, dem Hauptmann a. D. Rudolf Czelochowsky beim Eisenbahnregiment; das Militär-Verdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde, dem Leutnant i. d. R. Ottokar Kazda des 1. Tir. Kaiserj.-Reg. Den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern wurde tapfer in Anerkennung tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Hauptmann Guido Freiherrn v. Seysfertig des 4. Regiments der Tiroler Kaiserj. verliehen.

(Auszeichnung einer Tiroler Krankenpflegerin.) Erzherzog Salvator hat der freiw. Pflegerin Frä. Marie v. Ramporn-Rosenhof, die seit Beginn des Krieges im Reservespital Aushaus hier tätig war, die Silberne Medaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration verliehen.

(Auszeichnung im Zivildienste.) Der Kaiser verlieh das Kriegskreuz für Zivildienste dritter Klasse dem Bezirksschulinspektor Volksschuldirektor Josef Bonnell in Brigen.

(Auszeichnungen bei der Gardarmarie.) Verliehen wurde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Bezirkswachmeister Friedrich Pelzler; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: den Wachmeistern Josef Leitner, Franz Reumann, Josef Frena, Josef Rait und Josef Fledinger; den Vizewachmeistern Kandidus Rossi, Anton Heißmann und Hermann Wigt, sämtliche beim Landes-Gardarmariekommando Nr. 3.

(Opfer des Krieges.) Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 14. April am südlichen Kriegsschauplatz infolge schwerer Verwundung durch eine Granate der aus der Borarlberger Linie der Freiherrn von Coreth stammende Unterjäger Ludwig Freiherr von Coreth. Die Leiche des bei seinen Vorgesetzten und Kameraden beliebten jungen Mannes wurde nach Ueberführung auf dem Friedhofe in Bielgereut beerdigt. Der unermüdete Verdienende, dessen Brust die Silberne Tapferkeitsmedaille erster und zweiter Klasse ziert, machte bei Kriegsbeginn den Feldzug in Galizien mit, kam später auf den südlichen Kriegsschauplatz, wurde zweimal verwundet und erkrankte an Typhus. Jedesmal kam genesen, rückte der junge Held voll Opfermut und Begeisterung gleich wieder zur Front, um schließlich sein junges Leben dem Vaterlande zum Opfer zu bringen. Die Coreth haben für Kaiser und Reich viel geleistet: Der

Vater des Gefallenen diente bis vor kurzem als Stand- schütze, drei von den fünf Brüdern des Gefallenen, wurden wiederholt vor dem Feinde ausgezeichnet, einer ist in russischer Gefangenschaft. — Am 3. d. M. fanden in der Pfarrkirche zu Rißbühl die Trauerfeierlichkeiten für den durch eine Lawine in den Dolomiten verunglückten Krieger Bartimä Niederstrasser, Bauernsohn zu Högl in Guntahing, Rißbühl-Land statt. Niederstrasser war 28 Monate ununterbrochen im Felde, war ein braver Sohn und tapferer Krieger. — Alois Kaffl, Oberjäger in einem heimischen Regiment, Besitzer von vier Tapferkeitsmedaillen, ist an den Folgen einer Krankheit, die er sich auf dem südlichen Kriegsschauplatz zugezogen hat, im Alter von 28 Jahren in Junsbrud gestorben.

(Kriegerbegräbnisse.) In Junsbrud starben der Jäger Cirillo Tranquillini vom 1. Tir. Kaiserj.-Reg. und der Infanterist Mija Martanovic vom bosn. Inf.-Reg. Ihre Beerdigung erfolgt heute nachmittags halb 3 Uhr in Rißbühl.

(Tod einer Krankenschwester.) In Junsbrud starb die Oberschwester des künftigen Reservespitals Junsbrud, Weinrada Schlegel. Ihre Beerdigung erfolgt heute nachmittags halb 3 Uhr unter militärischen Ehren auf dem neuen Prädler Friedhofe.

(Stellungsgesuche von Kriegsbeschädigten.) Bei der Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Junsbrud, Abteilung 1 (Landes- und Kreisgerichtspräsident Junsbrud und Bozen) in Junsbrud, Innrain Nr. 24 liegen folgende Stellengesuche vor: Hotelportier, sprachkundig, Rheumatismus, als Portier, Dolmetsch oder dgl. Jäger, Unterarmschuß links, als Niederwaldjäger, Buchhalter, Lungendefekt, als Beamter, Gutsverwalter od. ähnliches, Hotelportier, sprachkundig, rechtes Ellbogengelenk steif, als Hotelportier, Spengler, Verlust des linken Auges, als Haus- oder Geschäftsdienner, Ausgeher oder dgl. Hotelgeschäftsführer, Schußverletzung an der linken Hand, sucht geeignete Stelle im Hotelfache. Die Arbeitgeber werden gebeten, die freien Stellen bekanntzugeben.

(Die Kriegskinder - Sommerstation „Schwarz-gelb“ in Oberperfsch) wird im Juni 1917 den Kindern wieder eröffnet. Ab Mai können sich die Eltern und Vormünder um die Vormerkung bewerben. Die Vormerkung bedeutet noch nicht die Aufnahme, da von der Leitung erst die Wahrheit der Angaben überprüft und der Entscheid mit Rücksicht auf Armut, Erholungsbedürftigkeit und Kinderzahl getroffen wird. Bevorzugt werden erstens Kriegswaisen, zweitens Kinder von im Felde stehenden Kriegern, ferner solche Kinder, welche noch nie die Wohlthat eines Sommeraufenthaltes genossen haben. Kranke Kinder, welche der Pflege bedürfen, können neuer noch nicht aufgenommen werden, da wir keinen Arzt zu ständiger Verfügung haben, noch auch genügend Pflegepersonal. Der ärztlichen Untersuchung haben sich auch alle Kinder zu unterziehen und wird die Leitung dies an eigenen Wirkungskreise veranlassen. Alles Nähere im Auskunfts-Bureau, Museumstraße, von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Alter der aufzunehmenden Kinder: von 6 bis 12 Jahren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den Privatwohnungen der Präsidentin sowohl als der Leiterin persönliche Ansuchen um Aufnahme nicht angenommen werden.

(R. l. Oberrealschule Junsbrud.) Zur Vervollständigung und Nichtigstellung des Verzeichnisses ehemaliger Schüler der Anstalt, welche am Weltkriege teilnahmen, das im diesjährigen Programme fortgesetzt wird, wird um gefällige Befanntgabe von Todesfällen, Verwundungen, Auszeichnungen, Beförderungen und gegenwärtigen Rang ehemaligen Schüler gebeten. Mitteilungen dieser Art nimmt sowohl die Direktion, als auch Prof. Hans Pöhl dankend entgegen.

(Beim „Eisernen Klimentenkessel“) sind weiter zugunsten der Witwen und Waisen gefallener Tiroler Krieger folgende Beträge eingelaufen: bei der Beförderungsfeier vom Personal der Einfallstelle 20 K, von Maria von Rulavina wieder 10 K, von „Angenannt“ 20 K, von der Steuererwältersgattin Anna Schaffner von Stuben zum Andenken an ihre Mutter abermals 50 K; von M. Hefschner zu Ehren des Andenkens an seine Frau Jenny 20 K und von Ignaz Loidol, Pfarrer, zu Ehren des Andenkens an seine Schwester Jenny 20 K. Den edlen Wohlthätern sei hiermit im Namen der Witwen und Waisen herzlich gedankt.

(Junsbruder Kriegsflugblätter) von Oskar Blebel, ein Stück 20 h. Diese Woche sind erschienen: Nr. 296: „Fata Morgana“, zum Gedenken an die beiden siegreichen Schlachten der Türken gegen die Engländer bei Giza, ausgefochten unter Mitwirkung österr. Batterien am 27. März und am 18. April; Nr. 297: „Frühlingslied aus dem dritten Jahre des Weltkrieges.“ Als 300. Blatt wird nächste Woche eine durch Frä. M. Bucek künstlerisch ausgestattete Sonderausgabe (Herzog-Friedrichstraße mit „Gold. Dachl“), die bei den vielen im Felde stehenden Freunden der Blätter frohe Aufnahme finden dürfte, erscheinen.

(Armenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst.) Am 6. Mai Dr. Wilhelm Lautschner, Höttingergasse Nr. 6.

(Todesfälle.) In Junsbrud starben: Anton Krieger, verheiratet, Südbahn-Oberrevident, 68 Jahre alt; Franz Klingenschmid, verheiratet, Bauer, 64 Jahre alt. — In Imst starb der 81 Jahre alte Johann Riechl, ehemals durch viele Jahre Wirt im Gasthause an der Wiesberger Wäldle und Wirt des Sailerwirtschauses in Imst. — In Bozen verschied nach längerem Leiden Herr Apotheker Viktor Tobisch, der ehemalige Besitzer der Junsbruder Apotheke „Zum Tiroler Adler“. Die Leiche des Verstorbenen, der der Schwiegervater des in Russisch-Asien kriegsgefangenen Junsbruder Arztes Dr. Greil ist, wird zur Bestattung nach Junsbrud überführt. — Am 1. d. M. starb in Kalchstein, Pustertal, hochw. Herr Franz Secher, Expositus. Er ist 1874

in Sand i. T. geboren, Priester seit 1902 und probst. Expositus in Kalchstein seit 1913. — In Laxfons ist die 82 Jahre alte Barbara Reinmann nach kurzer Krankheit gestorben. Derselbe hinterläßt zwei Söhne, von denen einer an der Grenze Rumäniens, der andere in Tirol im Waffendienste steht, und eine Tochter, welche Außerschoberbäuerin in Laxfons ist. — In Lienz verschied der k. k. Oberfinanzrat Raimund Jordan, Sohn des Oberlandesgerichtsrates Ludwig Jordan und Nefte des Erzbischofs Andreas Jordan von Görz. — Im Interniertenlager in Florenz starb der frühere Schriftleiter des Prager Abendblattes Hugo R. v. Zemil, im Alter von 70 Jahren. Er hielt sich vordem in Görz auf und wurde, nachdem die österreichischen Truppen die Stadt verlassen hatten, mit seiner Frau in Florenz interniert. — In Bärstain in Böhmen starb Frau Maria Perini, geb. Galas von Arco, Köchling. Von elf Enkelkindern sieben in Felde.

(Freie Lehrstellen.) In Bordenstorfsee, Seefeld und Söll sind Lehrerinnenstellen frei. — Auch die in der Donnerstag-Nummer unseres Blattes veröffentlichten Lehrstellen sind nur für Lehrerinnen.

(Spenden.) Die Familie Otto Pirchl in Junsbrud spendete für Kriegsfürsorgezwecke an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Schulrat Hefschner 30 Kronen. — Dem Kriegsfürsorgeamt Bozen-Gries wurde von der Familie Erzellenz Graf Loggenburg eine Widmung von 100 Kronen zu Gunsten des Witwen- und Waisenfondes an Stelle eines Kranzes für Herrn Dr. Adalbert von Rögglä übermittleit.

(Von der freien Feuerwehr.) Die freie Feuerwehr Junsbrud hat durch Euberufungen eine Anzahl tüchtiger Mitglieder verloren. Um nun die Schlagfertigkeit der Feuerwehr zu erhalten, wendet sich die Kommandantenschaft an die männlichen Bewohner der Landeshauptstadt mit dem Ersuchen, in die Reihen der Feuerwehren Junsbrud als Kriegsdauer einzutreten. Maßnahmen finden am Montag, den 7. ds., um halb 8 Uhr abends in der Feuerwehrtanzlei, Rathaus, zweiten Hof, statt.

(Rein Hofgarten-Konzert.) Wegen der Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater entfällt das heutige Promenadekonzert des städt. Orchesters.

(Stellenausschreibung.) Die Postmeisterstelle in Detz ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

(Errichtung von Suppentischen.) Statthalter Graf Loggenburg erklärte dem Abg. Abram, der in der Frage der Lebensmittelversorgung beim Statthalter vorgeprochen hatte, daß vor Beendigung der Kartoffel-ernte an eine Neuzugung von Kartoffeln leider nicht gedacht werden könne. Er begreife vollständig die Notlage, in der sich Frauen mit vielen Kindern befinden und wünscht, daß eine Aktion zur Errichtung einer Suppentische, wo den kinderreichen Familien um wenigstens Geld eine kräftige Suppe verabreicht werde, gemacht wird. Gegenwärtig wird mit größter Energie an der Herstellung von Suppentischen in Junsbrud gearbeitet und wahrscheinlich am Ende oder zu Beginn der nächsten Woche kam schon an mehreren Stellen der Stadt die Kriegssuppe verkauft werden. Hoffen wir, daß nach vollzogener Kartoffelernte doch noch ziemlich viele Kartoffeln übrigbleiben und das Los der Armen durch Zuweisung von Kartoffeln wieder erleichtert wird.

(Pfänderversteigerung.) In der städt. Beifanstalt (Fleischbankgebäude, 1. Stock) werden Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Mai, von 9 bis 12 Uhr vor- und von 3 Uhr nachmittags an die aus verschiedenen Schmuckgegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Uhrketten, Ringen usw. und aus Kleidern, Kleiderstoffen, Wäsche- und Schuhwaren usw. bestehenden Pfänder der im Monate April 1917 verfallenen Pfandscheine gegen sogleiche Barzahlung versteigert.

(Die Anforderung von Schweinefett.) Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß sich die Fettenforderung nicht auf den Räucherfett (sogenannten Bauernfett), sondern nur auf die Ablieferung des Bauchfettes und Darmfettes sowie des daraus gewonnenen Schmalzes bezieht.

(Verbot der Verfütterung von Vollmilch.) Von amtlicher Stelle wird auf das Verbot der Verfütterung von Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als 6 Wochen sind, sowie auf die bei Uebertretung dieses Verbotes angedrohte strenge Strafe (bis 5000 K) aufmerksam gemacht.

(Die Gastwirtschaften und der Krieg.) Wegen Personalmangel ist nunmehr im Alpengasthof „Frau Hitt“ am Grammarboden an jedem schönen Sonn- und Feiertag die Selbstbedienung eingeführt. Täglich wird mit behördlicher Erlaubnis von 2 bis 6 Uhr nachmittags weißer Kaffee ausgeschenkt. — Die Gastwirtschaft „Weyenburg“ bleibt nunmehr an Sonn- und Feiertagen ab 12 Uhr mittags geschlossen.

(Die städt. Schwimmschule in der Höttinggerau) scheint, allen Anzeichen nach, erst wieder (wie im Vorjahre), im Herbst eröffnet zu werden. Bei einbisherigen guten Willen wäre es leicht möglich, den alten Schwimmmeister Kapfenböck, der die Reinigungsverhältnisse dieser Schwimmanstalt gründlich kennt und in Junsbrud in Militärdiensten steht, einfach als Schwimmmeister abzukommandieren. Das Militär hätte dann auch eine Schwimmschule; die Stadt Junsbrud würde damit sicher einverstanden sein.

(Die Fleischversorgung in Hötting.) Die Gemeindevorsteherung von Hötting teilt uns mit Bezug auf die in unserem Blatte vom 28. April in dieser Angelegenheit erschienenen Notiz folgendes mit: Es ist vollständig unrichtig, daß das Fleisch schon nach den ersten Tagen der Woche ausverkauft war und die minderbemittelte Bevölkerung die halbe Woche ohne Fleisch bleiben mußte. Richtig vielmehr ist, daß Fleisch in genügender Menge vorhanden

war, und zwar so viel, daß von der Gemeindevorsteherung sogar bei der Bezirkshauptmannschaft die Erlaubnis eingeholt werden mußte, an den beiden fleischlosen Tagen, Dienstag und Freitag der letzten Woche, Fleisch an Minderbemittelte abgeben zu dürfen. Fleisch ist für 80 Prozent der Bevölkerung vorgegeben, es trifft daher sicher auf jeden Minderbemittelten seinen Teil. Im Uebrigen lassen sich Einrichtungen, wie die Fleischverjüngung, nicht in zwei Tagen organisieren, zumal die Gemeinde Hötting die erste Woche die Fleischverjüngung gemeinsam mit der Stadt Innsbruck vornehmen mußte, die für Fleisch keine Minderbemitteltenkarte führt.

(Austausch von Kriegsgefangenen Arbeitern.) Die bei den Bauern in Kranebitten zugeteilten kriegsgefangenen Russen wurden dieser Tage eingezogen und ihnen dafür Italiener zur Verfügung gestellt. Diese Maßregel hängt offenbar mit den durch die Russen bezogenen Kartoffeldiebstählen zusammen.

(Ehrenmedaille für 40jährige Dienste.) Die Statthalterei hat dem Bediensteten der Firma Leonhard Lang in Innsbruck, Peter Kraber, dem Organisten Anton Laffer in Vöns und der Kreuze Franz in Pettau die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

(Ernennung.) Herr Postmeister Josef Lanner, zuletzt in Veg, vorher durch zehn Jahre beim Postamt in Jnsf, wurde zum k. l. Oberpostmeister mit dem Dienorte Neumarkt ernannt.

(Das städt. Brauhaus in Vöns) hat mit 30. April den Gasthausbetrieb eingestellt. Es ist dies nun die fünfte Gastwirtschaft, die während des Krieges die Gasträume geschlossen hat.

(Aubau-Wetter.) Die prächtigen Tage der vergangenen Woche sind mit Ernst und Eifer dazu benützt worden, um sich Früchte der Erde zu sichern, früher oder später, und an allen Enden der Stadt, in den Hausgärten, auf den Feldern an der Häusergrenze insbesondere, wo zwischen einzelnen, unangebauten Straßenzügen noch Baugründe brachliegen, wird der Boden fruchtbar gemacht. Der Kaiser-Wilhelm-Platz ist nun von Soldaten des Automobil-Ersatz-Depots fast zur Gänze in fruchtbaren Boden umgearbeitet worden, um die Mannschafsküche mit Gemüse aus eigener Regie zu versehen, ein lobenswertes Vorhaben, das vorbildlich wirken soll. Auch im großen Garten des Sieberer-Waisenhauses hat man durch Sälen einiger Doorne Raum zu Gemüsepflanzungen geschaffen. So sehen wir überall das Bild von Emsigkeit und Arbeitsfreude am Eigenbau, diktiert von der Sorge ums Durchhalten. Das Wetter ist uns jetzt sehr günstig, nur der Wind könnte uns verschonen, denn er hat auch die unangenehme Erscheinung im Gefolge, den Boden allzusehr auszutrocknen. — Aus Brizlegg jähreicht man uns: Im Tale weidet jetzt das Vieh und die Ärgste Futternot ist zu Ende. Sogar in beträchtlichen Höhenlagen ist der Schnee schon größtenteils dahin und an vielen Stellen dort leuchtet schon fattes Grün. Weite Flächen sind schon bebaut und noch immer reißt sich Furche an Furche. Wohl hat die Natur lange warten lassen, aber der Sonnenschein in letzter Stunde erfüllt ganz unser Hoffen. — Aus St. Anton a. A. meldet man uns: Alle Hände regen sich um die Weite in den Feldbauarbeiten, jeder möchte zuerst fertig sein. Die Schneeschmelze hat begonnen, denn die Wasser der Rosanna fallen täglich mehr das Bett und treiben die schmutzigen Wogen talwärts dem Inn zu. Es kann noch ein fruchtbares Jahr werden. — Aus Fulpmes erhalten wir folgende Mitteilung: Die Anbauarbeiten schreiten rüstig vorwärts, leider sind die notwendigen Kräfte nicht vorhanden, so daß die Leute bis in die späten Abendstunden auf den Aedern arbeiten müssen. Die Urlauber müssen wieder einrücken. Die Urlaube wurden zu früh erteilt, so daß die Leute, als sie in die Heimat kamen, infolge des damals herrschenden Winterwetters nichts anfangen konnten, und jetzt, da endlich andauernde günstige Witterung ist, wieder zu ihren Truppenkörpern zurück müssen. Es müssen daher alle verfügbaren Kräfte herbei, und es hat aus diesem Grunde die Direktion der Hauptschule die Anordnung getroffen, daß die Schüler der Anstalt an allen Nachmittagen zu Feldarbeiten verwendet werden können. Die Verwendung der Schüler für diesen Zweck ist besonders für solche gedacht, die tagsüber in den Werkstätten arbeiten und zur Bestellung ihres Hausgartens oder Aeders keine Zeit haben. Von dieser Begünstigung wird bereits anschiebig Gebrauch gemacht. — Aus Bruned wird berichtet: Der April ging ein wie ein Löwe, aus wie ein Bamm. Die letzten warmen Tage hatten dem Schnee stark zugeführt, man merkte dies am Stand und der Farbe der Talbäche. Der Sommermonat begann mit einem schönen angenehmen Tag, besser wäre ein Regentag gewesen, da die Kulturen eines solchen bedürfen.

(Schneeschmelze.) Der Juni zeigt bereits die Merkmale starker Schneeschmelze: dunkelbraune Farbe und erhöhten Stand. Der Pegel zeigte heute 1 Meter 20.

(Der Kaiserbesuch in Bozen.) Im Triumphzug kommt bei dem heute beginnenden Programme auch der Besuch des Kaiserpaars in Bozen zur Vorführung. Es sind vorzüglich gelungene Bilder.

(Kaiserparade in der Maximilianstraße.) An den Ufern des Mittelmeeres war es, wo, abgesehen von Indien, Sibirien und Ägypten zum erstenmal der Strahl der Kultur des Altertums emporkam. Hier begründeten die Ägypter und Phönizier ihre Reiche, hier lebten in Hellas in Schönheit die griechischen Stämme, und begründeten zahlreiche Kolonien, hier trafen auch Rom und das jugendliche Christentum aufeinander zum mörderischen Entscheidungskampfe, der mit dem Untergange des damaligen Weltreiches endete. In diese Gebiete nun führt uns von morgen, Sonntag, den 8. bis einschließlich Samstag, den 12. Mai, das Kaiserparade, indem es uns prächtige Ansichten und Bilder aus Ägypten, jenem Ägypten, das die Franzosen uns nach

suchbaren Kämpfen in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu erobern vermochten, schauen läßt. Wir besuchen auf dieser Reise auch Malta mit der Stadt La Valette, besichtigen einst der Zeit des deutschen Ritterordens, das gewaltige Malta auf ägyptischem Boden mit seinem eigentümlichen Volksleben, den Affentheatern und Prozessionen mit dem heiligen Teppich, Beirut in Syrien mit seinen Angehörigen an die Kreuzfahrer, an Leopold den Glorreichen von Oesterreich und Friedrich Barbarossa, die Stadt selbst wiederholend von dem Lärm der Kaufleute, der Varentreiber und anderen fahrenden Volk, zuletzt nach Konstantinopel, die Haupt- und Residenzstadt des Sultans, das vielbegehrte Ziel der russischen Eroberungslust, die bekanntlich bereit mit der englischen Geldgier den Krieg heraufbeschworen, in dem wir noch leben.

Hall, 4. Mai. (Errichtung einer Kriegsküche.) Der Stadtmagistrat Hall veröffentlicht folgende Kundmachung: Der Bürgerausschuß hat beschloffen, im Stadtbereich Hall eine Volksküche für Kriegsküchen zu errichten. Wegen Mangel an Mehl und Hülsenfrüchten wird einstweilen nur Suppe und Fleisch mit Gemüse verabreicht, und zwar in folgenden Gruppen: 1. Gruppe: leere Suppe, ein halber Liter 10 Heller; 2. Gruppe: eingefochte Suppe, ein halber Liter 24 Heller; 3. Gruppe: eingefochte Suppe mit Fleisch, ein halber Liter 70 Heller; 4. Gruppe: ein Portion Fleisch Nr. 1.50. Um einen Ueberblick über den Bedarf zu gewinnen, sollen sich alle jene, welche die Küche beanspruchen, beim Meldeamt (Kartenausgabestelle) melden und die Gruppe angeben, in welcher sie eingeteilt zu werden wünschen; die Meldung ist unverbindlich.

Jenbach, 4. Mai. (Brückensperre.) Wegen Reparatur der Rothholzer Jandbrücke im Zuge der Freizeitsstraße nach Jenbach ist der Fuhrverkehr über die Brücke am 7. und 8. Mai l. Js. von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends gesperrt.

Brizlegg, 3. Mai. (Boshafte Beschädigung.) Der hiesige Gemeindefriedhof wurde im Laufe des Winters von mehreren Buben, welche ihre Zeit nicht besser zubringen wissen, aufgedrückt und beschädigt. Mehr als 20 Fenster Scheiben wurden dabei zerschlagen. Die Täter sind kaum 14jährige Buben. Die Gemeinde als Besitzerin erleidet durch diese Lausbubenart einen Schaden von 50 bis 60 Kronen.

Ruffein, 4. Mai. (An der Kreissäge verunglückt.) Der hiesige Baderbauer Andra Koidl hatte am 27. April mit der Kreissäge Schindeln geschnitten, wobei ihm an der Säge ein Stück Holz mit großer Gewalt gegen die Bauchgegend geschleudert wurde. Koidl ist nach vier Tagen den innerlich erlittenen Verletzungen erlegen. Er war 48 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern, von denen der Sohn an der Südfront kämpft.

Ribbühl, 4. Mai. (Wollablieferung.) Die Wollverkaufsstelle hat die gesamte Frühjahrs-Wollschur beschlagnahmt. Auch sind alle anderen Wollvorräte beschlagnahmt und daher restlos abzulefern. Jede Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird bestraft. Die Ablieferung wolle nicht als Härte, sondern als patriotische Pflicht empfunden werden. Die Ablieferung findet statt: am 30. Mai in Ribbühl für Ribbühl-Stadt und Land und Gemeinde Reith, am 1. Juni in Riffen für die Gemeinden Riffen und Schroden, am 4. Juni in Waidring für die Gemeinden Waidring und St. Ulrich a. B., am 6. Juni in Kirchdorf, am 8. Juni in St. Johann i. T. für die Gemeinden St. Johann u. Gwang, am 9. Juni in Fieberbrunn für die Gemeinden Fieberbrunn, Hochfilzen und St. Jakob, am 11. Juni in Hopfgarten für die Gemeinden Hopfgarten-Land und Markt und Pter, am 13. Juni in Kirchberg, am 15. Juni in Brigen i. Th., am 16. Juni in Westendorf, am 18. Juni in Aurach und Jochberg.

Reutte, 4. Mai. (Ungeteilte Amtsstunden.) Beim Steuerreferat der hiesigen Bezirkshauptmannschaft wurden bis auf weiteres die ungeteilten Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr eingeführt.

Fulpmes, 4. Mai. (Allerlei aus dem Stubai.) Das warme Wetter hält nun bereits acht Tage an und wäre jetzt ein warmer Regen sehr wünschenswert. Leider treten heuer die Maikäfer sehr stark auf und ist das Fangen und Einjammeln dieses schädlichen Insekts zur unabwiesbaren Notwendigkeit geworden. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß in allen Gemeinden die Schuljugend hiezu verwendet wird. — Dem Vernehmen nach, hat unsere Notiz über den Eierwucher bereits gute Wirkung getan, und soll behördlicherseits die Ausfuhr von Eiern durch unbedingte Personen verboten worden sein. — Die Ausjaat der Kartoffeln ist an vielen Orten bereits beendet, da dank der Vorzüge der Gemeinde doch wenigstens ein Teil der notwendigen Saatkartoffeln beschafft und besonders der zweite Teil der Sendung an Reutere Leute verteilt wurde. Leider ist die Qualität derselben unter aller Kritik. Bei den Bauern, wenigstens bei einigen, wären wohl noch Kartoffeln zu haben und man hofft, daß nach vollendeter Ausjaat auch wirklich noch einige zu bekommen sein werden. Aber mancher hat sich bei einem solchen Kennzeichen schon die Antwort geholt: „Wir brauchen die Kartoffeln für die Fäden!“ — Am Sonntag, den 6. ds., nachmittags findet anlässlich der Florianifeyer in Fulpmes eine Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr und daran anschließend die diesjährige Generalversammlung statt.

Sillian, 1. Mai. (Deforierungsfeyer.) Am Sonntag fand im Gasthause zum „Rößl“ die feierliche Deforierung des beliebten Bürgermeisters Franz Niederregger durch den Bezirkshauptmann von Vöns mit dem Goldenen Verdienstkreuze statt. Die Feiertage waren sehr schön und der heutigen Zeit entsprechende.

Vöns, 4. Mai. (Eine schöne Widmung.) Die Sparkasse der Stadt Vöns widmete der Kriegshilfe 3000 Kronen.

Brigen, 4. Mai. (Wahl des Bezirkswirtschaftsrates.) Montag den 30. April fand hier unter Leitung des Vorsitzenden des BZV. des politischen Bezirkes Brigen, Bezirkshauptmannes Johann Niederwieser und im Beisein des Referenten des BZV. Bezirkskommissars H. v. Exeli die Wahl derjenigen Mitglieder des BZV. statt welche durch den Vorsitzenden der Gemeindevirtschaftsräte aus ihrer Mitte nominiert zu machen sind, gewählt wurden: Josef Hinterregger, Fleischhauermeister in Brigen, Rudolf Gutler, Gastwirt in Sterzing, Konrad Maier, Bäckermeister in Gossenshof, Ludwig Freiherr v. Sternbach, Gutbesitzer in Mareit und Franz Strasser, Gemeinderat in Brigen. Die anderen fünf Mitglieder des BZV. werden über Vorschlag der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Brigen von der Statthalterei ernannt werden.

Bozen, 2. Mai. (Berufsmäßiger Diebstahl.) In letzterer Zeit mehrten sich die Fälle, daß in Bozen und Umgebung Hennen und Rige entwendet wurden. Nun wurde von der Bozener Sicherheitswache eine Frauensperson verhaftet, welche nachgewiesenermaßen zehn Hennen, ein Hühn und zwei Kaninchen an Privatpersonen in Bozen veräußert hat.

Meran, 2. Mai. (Sitzung des Gemeindevirtschaftsrates.) Vorsitz: Bürgermeister Gemahner. Fräulein Maria Reinthaler, Schriftleiterin der „Kurzeitung“, wurde mit der Führung der Meraner Kriegschronik betraut. — Da das auf das heutige Jahr fallende 600jährige Jubiläum der Erhebung Merans zur Stadt in Anbetracht der Zeitlage unmöglich in größerem Maße wie es geplant war, gefeiert werden kann, wurde vom Burg- und Arapid-Komitee beschloffen, den Geschichtsprofessor des Gymnasiums P. Dr. Adolph Schatz zu ersuchen, daß er einen Aufsatz über die Erhebung Merans zur Stadt verfassen möge, indem die Berechtigung Merans zu einem solchen Feste dargelegt wird. Sobald ruhigere Zeiten kommen, soll das vorläufig verschobene Stadtjubiläum als Einleitung zur Wiederbelebung des Kurwesens als weihlich zu verändernde Festlichkeit stattfinden. — Infolge der Materialentwertung stellt das Kurmittelhaus den Antrag, die Tarife für Reinigungs- und Medizinabäder zu erhöhen, die Mitglieder der Ärzte von Gratisbenützung auszuschließen und den Vertrag mit dem Kurverein und den Kurverwaltungspitalern zu kündigen. Könnte man die Anstalt ganz schließen, würde die Stadt 10.000—15.000 Kronen ersparen. Der Antrag auf Erhöhung für 1. Juni 1917 wurde einstimmig angenommen. — Baurat Dr. Schmidt des städt. Bauamtes referierte über die Verhandlungen wegen Abnahme des Kupferdaches am neuen Kurjaal und der Abnahme der Wipplabier. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Gastungübernahme für ein Darlehen von 40.000 Kronen über Ansuchen der Kurvorsteher bei der Spar- und Sparkassaförderung Meran. — Ein Bericht der Eiswerke über die unrentable Herstellung einer gemauerten Kläranlage auf dem Freiberg und das Ueberlassen des Banes der Privatindustrie wurde genehmigt. — Obmann des Finanzkomitees Jenewein referierte über die ziemlich unerquickliche Lage der städt. Finanzwirtschaft durch hohe, zumeist kaum einbringliche Steuern. Es wurde beschloffen, bei allen jenen Möglichkeiten, von denen man Zahlungsfähigkeit annehmen kann, energisch Zahlung zu verlangen, im übrigen zu trachten, fleißig einzubringen, jedoch individuell mit rigoroser Nachsicht vorzugehen. — Auf eine Interpellation in Angelegenheit der Kriegshilfe für die Kurgemeinden u. Kurvorsteher gab der Vorsitzende die neueste Mitteilung des Abgeordneten Kraft nach Rücksprache bei den verschiedenen Ministerien bekannt, die uns mit befriedigender Hoffnung erfüllt.

Zur Landesversammlung für die Darlehenopfer in Posten wurden 100 Kr., für die Witwen- und Waisenkasse 100 Kr., für die Kriegsblindenheimstätten 200 Kr., Rudersdorf für Blindenmusikalien 50 Kr., Tiroler Heldendank in Ruffein 100 Kr., Rann in Steiermark, das durch Erdbeben gelitten, 25 Kr. bewilligt; auch zwei Personal-Teuerungszulagen-Gesuchen (Vehrerinnen) wurde willfahren. Die städt. Beamten erhalten nach dem staatl. Beamten-Teuerungszulagen-Gesetz vom 1. Dez. 1916 bis 1. Dez. 1917 insgesamt 11.060 Kr. — Eine von Pia Dregl in Wien vermachte Stiftung für Dienstmädchen in Meran und Parisins von 5000 Kr. wurde angenommen. — Eine Abänderung der Rauchfanglehrerordnung kam über Wunsch des Landesauschusses als letzter Punkt der Tagesordnung zur Erörterung. — Der Vorsitzende teilte mit, daß der verstorbenen Brauereibesitzer Hans Fuchs 50.000 Kronen zu verschiedenen wohltätigen Zwecken des Kurortes vermacht; Dr. Franz Innerhofer hat anlässlich seines 70. Geburtstages 500 Kr. für die Armen, die verstorbenen Rosa Tauber 40 Kr. für diese vermacht. — Der Vorsitzende ging dann auf den am 1. Mai übermittelten Wunsch der sozialdemokratischen Partei nach Wahlrechtsänderungen in den Kurbezirken über. Der Punkt soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung kommen, wo alle Parteiführer zu sprechen Gelegenheit finden werden. — In Sachen der Vinschgaubahn liegen vom Armeekorpskommando, Heeresgruppenkommando, Kriegsministerium u. leider keine erfreulichen Mitteilungen vor. Die Wichtigkeit der Bahnverbindung Raab-Landes wurde anerkannt, doch müsse wegen des derzeitigen Mangels an Arbeitskräften und Knappheit an Baumaterial einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Dies wurde mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Man hofft, daß der Bahnbau vielleicht als Kolonisationsarbeit nach dem Kriege zur Ausführung käme.

Trient, 4. Mai. (Massen-Diebstähle am Aera.) Das Bezirksamtsgericht in Trient verurteilte kürzlich in 17 Strafverhandlungen Kradklatte, welche dem

Merat militärische Ausrüstungsgegenstände (besonders Schuhe) entzogen hatten. Die Verantwortung der Beschuldigten, in gutem Glauben die Ware von Soldaten gekauft zu haben, fand beim Richter kein Gehör.

Trient, 4. Mai. (Das gekohlene Kleid am Leibe.) In Trient sah eine Frau eine andere das Kleid ihrer Tante tragen. Sie eilte in die verlassene Wohnung ihrer Tante, der das Kleid offenbar gehörte und wie als Flüchtling jetzt anderswo lebt; daselbst fehlte das erwähnte Kleid. Das Bezirksgericht in Trient verurteilte die Diebin zu einer Arreststrafe.

Der Herbergsvater vom Arlberg.

In der „Reichspost“ lesen wir: Die aus Lienz eingetroffene Kunde, daß im Schloßchen Neuenburg vor wenigen Tagen Oswald Trojer gestorben ist, der langjährige Pächter des Hospizes St. Christoph vom Arlberg, wird in manchem Touristen und Skifahrer herzliche Erinnerungen an diesen eigenartigen Mann wachrufen, Erinnerungen auch an herrliche Friedenstag auf dem Arlberg, im Sommer, wenn die weiten Almen rund um das Hospiz von St. Christoph von der reisenden Preiselbeere gerötet waren, oder im Winter, wenn sich der Ski auf den tiefverschneiten Hängen tummelte.

Jedem, der je den Arlberg besuchte, war der alte Trojer ein gütiger, umsichtiger, verständnisvoller Herbergsvater. Insbesondere die Skiläufer wissen ein Lied davon zu singen. Für alle ihre kleinen Schmerzen und Anliegen wußte er Rat und Abhilfe. War es recht warm, so daß der Schnee sich an die Hölzer anklebte („pappte“), so ließ Vater Trojer seinen aus dem Hause, ehe er ihm die Skier mit Paraffin heiß eingelassen („gebügelt“) hatte. Hatte sich einer droben am Galzig oder an der Baluga eine Skispiße abgebrochen, so mußte er nur trachten, gut nach St. Christoph hinunter zu kommen, dann war ausgeföhrt. Denn Vater Trojer setzte seinen besonderen Stolz darin, solche Skispißen so gut zu reparieren, daß wohl noch niemals eine wieder an der gleichen Stelle abgebrochen ist. Wie viele gestlickte Skier werden sich noch viele Jahre mit dem Trojerischen Weißblech um die Bruchstelle auf allen Skihängen der Alpen tummeln? Und wie oft ist Vater Trojer mit der wohlgerichteten Hausapotheke zu Hilfe gekommen, wenn es ein kleines Unwohlsein, irgendeine Verletzung gab!

Wie oft, wenn plötzlich Schneesturm einbrach und Trojer einen Touristen in Gefahr wähnte, wie oft hat er sich da aufgemacht, von niemand begleitet, als von seinem „Muto“, diesem braven, schwarzen Bernhardinerhund, der sich den ganzen Tag lang auf den Bergen herumzutreiben pflegte, um dann abends seine Müdigkeit auf der Ofenbank auszuschlafen. Und wie oft sind diese beiden Helfer eben noch zu recht gekommen, um noch retten zu können. Er hätte ein Buch über den Arlberg und seine Gefahren schreiben können, der alte Trojer, wenn er verstanden hätte, die Feder zu führen.

So hat sich Trojer in all den langen Jahren, in denen er das Hospiz von St. Christoph auf dem höchsten Punkte der alten Arlbergstraße bewirtschaftete, als ein echter, treuer Herbergsvater im besten, alten Sinn des Wortes bewährt. In den letzten zwei Jahrzehnten, in denen der Winterport in Oesterreich den entscheidenden, großen Aufschwung genommen hat, ist der Arlberg als Skigebiet zu internationaler Berühmtheit gelangt. Sporttreibende Gäste aus England, Frankreich, aus Norwegen waren hier nicht seltener zu treffen, als in Davos oder auf der Lenzer Seite. Auch die Schweizer, selber so reich an trefflichen Winterportplätzen, verbrachten gerne ein paar Frühlingstagen auf dem Arlberg, auf dem es auch in schlechten Schneewintern so viel Schnee gab, daß um die Mitte des Monats Mai immer noch die berühmten „Mairennen“ stattfinden konnten.

Wie rasch hätte sich unter einer anderen, gerissenen, d. h. „geschäftstüchtigen“ Leitung das schlichte, alte Hospiz von St. Christoph zu einem modernen Bergshotel umgewandelt, in dem sich schweres Geld hätte verdienen lassen! Trojer setzte seinen Stolz darin, ein einfacher, biederer Bergwirt zu bleiben. So fühlte sich hier bei ganz mäßigen Preisen der weniger bemittelte Tourist wohl. Der Ankömmling wurde nicht wie in anderen berühmten Sportplätzen sofort auf seine Börse taxiert, arme, deutsche Studenten, die sich ihre dürre Wurst im Stuckad mitbrachten, wurden ebenso freundlich empfangen wie englische Millionäre. Ja, im Grunde seines biederen Herzens mögen dem alten Trojer solch arme aber deutsche Gäste zehnmal willkommener gewesen sein. Er trug ihnen persönlich die billige, aber vortreffliche „Sprungspeise“ auf, ein Gericht aus geschnittenen Rindfleisch und Eiern, das seine Tochter Bisi so ausgezeichnet zubereiten verstand. Er gab jedem Alpenwanderer, auch denen im schäblichsten Ledertöcklein, liebenswürdig Auskunft über Weg und Gehzeit, über Wetter und Unterkunft. Und kam einmal ein verhungertes Handwerksbursche über die Arlbergstraße aus dem voralbergischen ins Tirolische herübergewandert, so einer, der sich scheu an den Gasthöfen vorbeidrückt, weil seine Börse keine Einkehr erlaubt, und der alte Trojer, der gern mit der Pfeife vor dem Haus stand, erspähte ihn, er mußte herein, mußte sich ausraufen und laben und von der Schuldigkeit war da weiter keine Rede. Freilich, das große Handwerksburschenwandern über den Arlberg hatte sich immer mehr aufgehört, seitdem unten die Bahn durch den Berg ging. So hatte auch das Hospiz, ein von wohlwärtigen Mönchen gegründet und bewirtschaftet, seinen eigentlichen Zweck verloren. Die Zahl der armen Wanderer, die einst auf ihrer Fahrt in den wilden Bergflüssen hier in dem Hospiz Unterkunft und Rettung fanden, ging hoch in die Tausende. Jetzt ist dieses „Hospiz“ längst nur mehr ein gewöhnlicher Berggasthof geworden, der dem Hotelier Schäfer in St. Anton am Arlberg

gehört und viele Jahre lang von Trojer so ausgezeichnet verwaltet wurde. In dem kleinen Kirchlein, das unmittelbar an das Hospiz angebaut ist, steht immer noch das Wahrzeichen der alten Stätte der Menschenliebe, der mächtige, holzgeschnitzte heilige Christophorus mit dem Jesukindlein auf dem Arm, die gewaltige Stange in der anderen Hand. Wie hochgeehrt dieses alte Holzbild in der ganzen Gegend war, wie sehr es zum Wahrzeichen des ganzen Arlberges wurde, das beweist der Umstand, daß sich nach dem alten Brauche alle Burschen und Mädchen der umliegenden Gemeinden St. Anton, Stuben, Langen, Järz, Leck, bevor sie in die Fremde gingen, sei es, daß sie Dienste in der Stadt suchten, sei es, daß sie zum Militär einrückten, einen kleinen Span vom Holze des heiligen Christophorus holten und ihn getreulich mit sich trugen, denn dieses Stücklein Holz sollte vor Heimweh schützen. Dadurch aber wurde die gewaltige Figur, die doppelt so groß ist als ein hochgewachsener Mann, arg zerstückelt, so daß der Brauch nicht mehr geübt werden durfte, sonst hätte die Figur ernstlichen Schaden genommen. Zum Festzug im Jahre 1908 hat Trojer und seine Tochter Bisi die mächtige Statue des heiligen Christophorus nach Wien gebracht, wo er in der Gruppe der Tiroler Aufseher erregte.

Eine unwüchsige, fernige Tiroler Natur ist mit Oswald Trojer dahingeschwunden, ein braver, hübscher Mensch geschieden.

Die Zeit der Lawinen.

Jenbach, 3. Mai. Die große Lawine, welche den 75-jährigen Bergführer Georg Kröll aus Mayrhofen und den 16-jährigen Karl Eberharter aus Zell verschüttete und tötete, war zwischen den Alpen „Gradlaste“ und „Kohlenstübenaste“ vom Tristen niedergegangen. Um halb 4 Uhr nachmittags brach von Mayrhofen eine Rettungsexpedition von 56 Personen, und zwar Gendarmenmannschaft, Ortsbewohner, Soldaten und Kriegesgefangene auf. Die Arbeiten derselben mußten jedoch wegen weiterer Lawinengefahr mehrmals unterbrochen werden. Der Bergführer Georg Kröll hinterläßt eine Witwe, 3 Söhne im Felde und 2 Kinder zu Hause im Alter von 14 und 18 Jahren.

In St. 3. Mai. Außer der großen Lawinengefahr im Malsburger Gebiet wird nun auch Lawinengefahr im hinteren Pitztal gemeldet. Zu Anfang der Woche gingen große Lawinen am Venet ab, gestern gingen solche unter großem Getöse und dem Aufwirbeln hoher Schneefäulen am Lager nieder. Am Schalked (Lagers) dürfte eine Lawine im Hochwald Schäden angerichtet haben. Man hörte das Niederbrechen der Baumstämme bis ins Tal herab. Auch das Poltern der von den Lawinen mitgeführten Steine und Felsblöcke klingt unheimlich. Die Lawinen gehen meist zu ein und derselben Zeit ab, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

Trafoi, 4. Mai. An einem einzigen Tage sind hier 14 Lawinen niedergestürzt, natürlich nicht, ohne zu schaden.

Taufers, 4. Mai. Skifahrer brachten die Nachricht, oberhalb Taufers sei eine Alpe samt dem Stall von Lawinenschnee eingedrückt worden.

Kirchliche Nachrichten.

(Ewige Anbetung.) Heute abends halb 6 Uhr Predigt und Andacht.

(Marianische Damenkongregation) unter dem Titel: „Maria Verkündigung“: Sonntag, den 6. ds., um 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion, an der sich die Frauen Sodalitäten recht zahlreich beteiligen werden. — Mittwoch, den 9. ds., Konvent mit der hl. Seelenmesse für die am 25. März verstorbene Sodalitin Frau Emma Cobazzi, geb. Stodhammer.

Die Vorlesung.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag den 6. Mai, halb 10 Uhr vorm., Gottesdienst (Wibelfstunde).

(Einführung des evangelischen Pfarrers von Bozen-Gries.) Morgen Sonntag findet in Bozen die feierliche Einführung des evangelischen Pfarrers Hofner in sein Amt als Pfarrer der Gemeinde Bozen-Gries durch den Senior Lufke, Pfarrer in Braunau, statt. Im Vorjahre war die staatliche Genehmigung zur Bildung der evangelischen Pfarrgemeinde Bozen-Gries erfolgt, worauf die Konstituierung der Pfarrgemeinde erfolgte und Pfarrer Hofner, der schon seit einer Reihe von Jahren die Seelsorge ausübte, mit der Leitung der Gemeinde betraut wurde.

Theater und Musik

(Jansbruder Stadttheater.) Heute um 6 Uhr abends findet die über vielseitigen Wunsch veranstaltete letzte Vorstellung der von Hofrat Erler geleiteten Wohltätigkeitsaufführungen statt. Zur Aufführung gelangen: „Großmutterleins Jubeltag“, Großes Kinderfestspiel von Josef Erler. „Die Hochzeiten bei Laternenchein“, Operette in 1 Aufzug von Franz von Suppé. Die Vorstellung findet zugunsten der Rinderauspeisung der Frauenhilfsaktion im Kriege und der Kinder-Ferientolonie in Oberperfuss (Schwarz-Geb) statt. Jedem Besucher wird die Begünstigung gewährt, ein Kind frei in das Theater mitzunehmen. Des doppelten, überaus humanen Zweckes halber ist auch dieser letzten Vorstellung ein so zahlreicher Besuch zu wünschen, als sich alle vorausgegangenen bisher zu erfreuen gehabt haben.

Wie uns mitgeteilt wird, sind gelungene Gruppenaufnahmen der Mitwirkenden an den Veranstaltungen der Wohltätigkeitswoche in Form von Postkarten und von vergrößerten Gruppenaufnahmen bei der Firma J. B. Hauber käuflich erhältlich. Der Heberschutz aus dem Erlös wird zugunsten des wohltätigen Zweckes verwendet.

Gerichts-Zeitung.

(Ein Riemendieb.) Am 2. d. M. fand beim Kreisgerichte Feldkirch unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrates August Marchesani die Verhandlung gegen den 1866. geborenen Schreinergehilfen Josef Erhart aus Eisenitz in Steiermark wegen Verbrechen des Diebstahls statt. Erhart stahl in Feldkirch seinem Dienstgeber, dem Baumeister Pimpel, ein Treibriemenstück im Werte von 178 Kronen und noch andere unbedeutende Nahrungsmittel; er wurde deshalb zu zwei Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem harten Lager, verurteilt.

(Den Unterhaltsbeitrag unberechtigt bezogen.) Vom gleichen Senate wurde auch die 1887 geborene Tagelöhnerstgattin Franziska Groß, geborene Grabber, aus Hoheneis, wegen Verbrechen des Betruges zu 1 Woche Kerker verurteilt, weil sie für ihr am 16. April 1915 verstorbenes Kind (Gebhard) bis zum 31. Dezember 1916 den Unterhaltsbeitrag von täglich 67½ h bezog, bis die Sache der Unterhaltsbeitrags-Kommission zur Kenntnis kam; die Gesamtsumme des auf diese Art widerrechtlich bezogenen Unterhaltsbeitrages beträgt 422 K und 55 h.

Bereinsnachrichten

am Vormittag des Vortages in unseren Händen sein können ausnahmslos nur dann genommen werden, wenn sie schon

(Jansbruder Turnverein.) Morgen (Sonntag) ist der Spielplatz am Ratterer Boden geöffnet.

(Freiw. Feuerweh Jansbrud., 1. Komp.) Montag, den 7. ds., abends 8 Uhr, Musterung. Zugleich finden auch Neuaufnahmen statt. Erscheinen in voller Rüstung. Hierauf Übung und Monatsversammlung.

(Freiw. Feuerweh Jansbrud., 2. Komp.) Montag, den 7. d. M., um 8 Uhr abends Musterung. Zugleich finden auch Neuaufnahmen statt. Erscheinen in voller Rüstung. Hierauf Übung.

(Vereinigung der „Altseldkircher“.) Montag, den 7. Mai, Zusammenkunft im „Arlbergerhof“, 8 Uhr abends.

(Werksmeister und Industriebeamte, Verein Jansbrud., Verein Neichenberg.) Morgen vormittags 10 Uhr Monatsversammlung im Gasthof zum „Weißen Köhl“.

(Kärntner Verein „Ebelweiß“, Jansbrud.) Mitglieder-Zusammenkunft im Vereinsheim: Gasthof „Weißen Kreuz“.

(Kärntner Unterführerverein „Gemütslichkeit“.) Heute (Sonntag) Punkt 8 Uhr abends Versammlung im Vereinsheim, Anichstraße Nr. 12.

Briefkasten.

Korrespondent. Die Verkürzungen der Einsendungen sind Zwang, weil uns die Papiermenge für das Blatt vorgeschrieben ist. Um nun die Verwiderung des Umfanges unseres Blattes nicht auf Kosten des Inhaltes auszugleichen, müssen wir unwesentliche Sachen in fast allen Einsendungen kürzen. Wollen Sie also Ihre Einsendungen von vorneherein dieser Zwangslage entsprechend halten.

Langjährige Abonnentin. Sie dürfen die „Nachrichten“ getrost hinaussenden.

Lebens-Versicherung

mit Einschluss der

Kriegsgefahr

Normale Prämien, keine Zuschläge, sofortige Wirksamkeit, Auszahlung der vollen Versicherungssumme.

Abgelehnte und Kriegsbeschädigte

erhalten vollwertige Lebensversicherung gegen mäßige Zuschlagsprämien unter Berücksichtigung der besonderen Gesundheitsverhältnisse und Wünsche. Anträge erteilt bereitwillig.

I. Allgemeiner Beamtenverein, Wien, I., Wipplingerstr. 25

(Bei einseitigem Kopfschmerz) mit Unruhe, Mattigkeit, Frösteln, Blutwallungen, Schwindel, Reizung zum Gähnen, verlorenem Appetit und pappigem Geschmack im Munde, Brechreiz, Augenflimmern, Ohren rauschen, verdient das natürliche „Franz Josef“ Bitterwasser, das regelmäßigen Stuhlgang und ausreichende Verdauung wieder in die Reihe bringt, hohe Beachtung.

(Jeder ist seines Glückes Schmied) und jedermann hat in seinem Leben glückliche Epochen. Darum möchten wir Ihre Aufmerksamkeit besonders auf das Inserat der im Volksmunde nur mehr als „Glücksspieler“ bekannten Geschäftsstelle der I. L. Klassenlotterie Josef Stein, Wien, I. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 21, lenken

(Danke.) Das Kommando der Wach- und Ersatzabteilung der I. L. Standschützen Schwaz spricht hiemit dem hochwürdigen Benediktinerstift St. Georgenberg in Pisch bei Schwaz für die hochherzige Widmung im Betrage von 1000 K zur Errichtung eines Soldatenheimes für die Standschützen-Feldkompanie Schwaz den aufrichtigsten und besten Dank aus.

Rohö :: Frauenblatt der „Innsbrucker Nachrichten“.

Offizielles Organ der Ortsgruppe Innsbruck der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.

Zweck der „Rohö“: Schutz der Konsumenten, Kampf gegen die Teuerung!

Redigiert von Frau Auguste von Manhardt, Innsbruck, Bohnstraße 4.

Kartoffelpflanzung.

Aus den Erfahrungen eines Landwirtes.

Bei der jetzigen Saatkartoffeln können meine Erfahrungen und Streben der Allgemeinheit von Nutzen sein. Bei meiner Methode höhlt man die großen, gesunden Kartoffel mit einem Messer oder Vöffel gut aus, ohne die Augen zu verletzen und zu dicht unter die Rinde zu kommen und setzt nun die Schale statt der Kartoffel, womit man die gleichen Resultate erzielt, wie mit nicht ausgehöhlten und das gesunde Kartoffelfleisch zur Nahrung verwenden kann. Ich habe mit so behandelten Kartoffeln ganz das gleiche Resultat erzielt, wie sonst mit ganzen. Auch versuchte ich es mit den von Mutterknoten ausgehöhlten Trieben, und erhielt die schönste Ernte, ohne daß ein Mutterknoten in die Erde kam. Diese Keime sprießen so im Heber, die Kartoffel treiben und diese Keime muß man sorgsam auslösen und sie in der Nähe des Ofens trocknen. Dann bewahrt man sie im trockenen Keller bis zur Saatzeit auf.

Bei Samennot und viel zu bebauendes Lande möchte ich raten, die Pflanze weit von 30 mal 40 auf 50 mal 50 zu erweitern. Die Kartoffeln entwickeln sich schöner, man hat denn auch genug Erde zum Anhäufeln und die Kräuter schließen sich auf halbwegs gut gedüngtem Boden doch ganz zusammen. Ich habe gehört, daß viele Berggegenden un bebaut bleiben, wegen des schweren, schneereichen Winters. In solchen Gegenden würde ich anraten, Buchweizen (Schwarzen Pleiten) anzubauen, der kann sehr dünn gesät werden und gibt sehr gutes, nahrhaftes Mehl. Gegen diese Pflanzung hätten auch die Bienenzüchter nichts dagegen, da die Bienen herrlichen Honig aus Buchweizen bereiten. Mein Versuch bestand in 4 1/2 Kilogramm Buchweizen, den ich am 9. Juni ansäte und der mir 115 Kilogramm ergab. Das Stroh ist auch gut zu Futter, so auch die Blätterbollen zu Schweinefutter.

Vom Türken weiß man in manchen Gegenden nichts und doch lohnt sich der Anbau so sehr, da man mit wenig Samen viel Land bebauen kann und er sich 200-300fach vermehrt. Natürlich nicht auf hohen Bergen, nicht über 1000 Meter über dem Meeresspiegel.

Fomolog aus Mals.

Die Zentrale Wien

Handte an alle Ortsgruppen folgendes Schreiben: Sehr geehrte Ortsgruppenleitung! In unserer großen Freude ist es uns nach dem seinerzeitigen Vortrag der Frau Elisabeth Böhm, Präsidentin der österreichischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine über die Verständigung der Hausfrauen in Stadt und Land gelungen, die Hochschule für Bodenkultur für diese Bestrebungen zu interessieren und wurde es uns durch das weitestgehende Entgegenkommen des verehrlichen Professorenkollegiums ermahnt, im Einvernehmen mit der deutschen, landwirtschaftlichen Genossenschaft für Oesterreich (Telgefö) theoretische Vorträge laut beiliegendem Plane zu veranstalten.

Zweitens wird drei bis vier Mädchen oder Frauen die außerordentliche Gelegenheit geboten, auf der landwirtschaftlichen Versicherungsanstalt der Hochschule für Bodenkultur in Groß-Enzersdorf bei Wien einen am 1. Mai beginnenden sechsmonatigen praktischen Lehrkurs für Landwirtschaft zu machen. Unterrichts- und Aufnahmekosten 220 Kronen per Monat.

Anmeldungen sind an die Vereinsleitung Wien I., Rohö, Nebelungenstraße 7, zu richten.

Die Vortragsordnung in Wien ist wie folgt: 25. April: Die Ernährung der Pflanze. (Prof. Dr. Berisch). — 27. April: Die Grundlage des Ackerbaues. (Prof. Dr. Kaserer). — 30. April: Die Ernährung der landwirtschaftlichen Haustiere. (Prof. Dr. Berisch). — 2. Mai: Die Grundgesetze der Viehzucht. (Prof. Dr. Frank). — 4. Mai: Milchzucht und Milchverwertung. (Prof. Dr. Winkler). — 7. Mai: Die volkswirtschaftlichen Grundlagen des Landbaues. (Prof. Dr. Hoffmeister). — 9. Mai: Produzenten- und Konsumentenpolitik. Prof. Dr. Hoffmeister. — 11. Mai: Geflügelzucht und Eierverwertung. (Konsument Wieninger). — 14. Mai: Das Landgut und seine Bestandteile. (Prof. Dr. Ostermayer). — 16. Mai: Die natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen des Landbaues. (Prof. Dr. Ostermayer). — 18. Mai: Gemüse und Gemüseverwertung. (Referent noch ausständig). — 21. Mai: Die Haupt- und Nebfallprodukte der Brauerei und ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung. (Hofrat Eluf).

Zum Vortrag des Professors Gerloffs.

Der am 8. d. M. im kleinen Stadtkaale abgehaltene Vortrag Professors Gerloffs über „Die Hausfrau in der Volkswirtschaft“ gestaltete sich so gehaltvoll, anregend und beherzigenswert, daß wir uns verpflichtet fühlen, auf die vielversprechenden Fortsetzungen derselben am Montag, den 7. Mai und Mittwoch, den 9. Mai unsere Mitglieder besonders aufmerksam zu machen und den Besuch warmstens zu empfehlen.

M. F.

Briefkasten.

Auf mehrere Anfragen wird mitgeteilt, daß Frau Professor Brunner ihre Kriegsvorträge vollständig aus eigenem Antrieb abhält und die „Rohö“ in keiner Weise, weder über Zeit noch Ort, noch Inhalt, einen Einfluß übt.

Frau Ida Berger wird zwecks Beantwortung Ihres Schreibens um genaue Adresse gebeten, da sich der Inhalt der Fragen nicht im Briefkasten beantworten läßt.

Fanni in G. Leider ist es so, wie Sie sagen. So ereignete sich vorigen Mittwoch der Fall, daß viele Nutztierfelle für „Minderbemittelte“ zu verkaufen waren, die von denselben nicht gekauft wurden, da ihnen genug Inneren und Fleisch zu Gebote standen, während die „Garnichtbemittelten“ nicht davon kaufen konnten, und sich den Kopf zerbrechen konnten, was sie ihren Lieben heim vorsetzen sollen, da Fleisch nur wenig, Inneren und Nutztierfelle für sie nicht zu erreichen waren. Die Fälle wiederholen sich immer wieder und rufen mit Recht jene Stimmung hervor, von der Sie sprechen. Da muß auch eine Aenderung geschaffen werden, so lange etwas da ist, darf niemand hungern, weder die „Unbemittelten“, noch die „Garnichtbemittelten“.

Marie. Ihr Wunsch dürfte mit der nächsten Brotkartenausgabe erfüllt werden, da sollen neue R-B-Karten erscheinen.

A. D. Von dem jetzigen Vieh läßt sich nichts machen, man kann es nur zum Einbreiten verwenden. Freilich ist das sehr schwer, läßt sich aber momentan nicht ändern. Es wird auch wieder besser werden.

Vereinsnachrichten.

Vereinsheim: Angerzergasse Nr. 8.
Warenabgabe: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr.
Warenvorräte im Vereinslokal: Rosinen, Backpulver, Vanillinzucker, Seifenpulver, Schokolade, Schokolade, Schokolade, Handseife und Gummibänder. Die Warenabgabe erfolgt bis auf weiteres wieder ohne alphabetische Reihenfolge.

Wie man nach Innsbruck Gemüse bringen konnte.

Aus Innsbruck schreibt man uns: Infolge der Bemühungen des Landesfunkturrates, der Gemeindevorstellungen usw. wird heuer im gesamten Oberinntal, soweit es für den Gemüsebau überhaupt in Frage kommt, weit mehr Gemüse als andere Jahre angebaut. Hier in Innsbruck sieht man, daß Herrschafts- und Baumgärten usw. zum Gemüsebau hergerichtet worden sind und an anderen Orten ist ein ähnliches der Fall. Schon in Friedenszeiten, als man dem Gemüsebau noch nicht ein so stark ausgeprägtes Interesse zuwendete, war nun aber die heikelste Frage die, wie wird man das erzielte Gemüse absetzen. In den Landgemeinden haben die meisten Parteien einen eigenen Gemüsegarten. Sogar der kleine Bahn- oder Fabrikarbeiter schaut sich nach einem solchen um. Infolge dessen ist dann, wenn das Sommergemüse heranreift, keine oder nur eine geringe Absatzmöglichkeit für dasselbe vorhanden.

Bei den reichsdeutschen Gemüsebauern sah der Schreiber dieser Zeilen, daß sie sich in großzügiger Weise über den zeitweisen Absatzmangel hinwegsetzten. Sie errichteten auf genossenschaftlicher Grundlage Konservenfabriken, welche das überschüssige Gemüse verarbeiteten. Das kann man bei unseren kleinen Verhältnissen, wenigstens vorläufig, nicht nachmachen. Jedoch weiß man, daß die Landeshauptstadt Innsbruck auch zur Zeit des größten Gemüsewachstums Mangel an Gemüse hat, weil die Innsbrucker Gemüsegärtner und die benachbarten Bauernorte das erforderliche Gemüse nicht zu erzeugen vermögen.

Da wäre nun das einfachste Mittel, daß sich Innsbruck das mangelnde Gemüse aus den weiterentlegenen Gemeinden durch eine möglichst erleichterte Bahnzufuhr sichert. Dazu bedarf es einigen Entgegenkommens der Bahnverwaltung und deren strenge Weisung an ihre Untereinrichtungen in den Außenstationen, im volkswirtschaftlichen Sinne praktisch mitzuarbeiten. Wenn zum Beispiel auf der Arbergstrecke in den Stationen Pians, Silz, Müh, Stams, Telfs, Flurling usw. die Einrichtung getroffen werde, daß dort allabendlich das Gemüse der Bauern ohne weitere, den Versand erschwerende Verpackung einfach nach dem Gewicht entgegengenommen und dann von einem mit dem Frühzug fahrenden Organ weiterübernommen und um 6 Uhr früh nach Innsbruck gebracht wird, so wäre die ganze Sache gelöst. Es braucht dazu nur die Mitwirkung des Dienerpersonals und die Garantie, daß die das Gemüse zur Bahnstation bringenden Bauern nicht schikaniert werden.

Eingefandt.

Ein Vorschlag zur Abhilfe der Tabaknot.

Gmunden, 24. April.

Zwei trank Südtiroler Soldaten, welche sich zurzeit in Gmunden in Pflege befinden und hier die große Tabaknot kennen gelernt haben, möchten sich erbötig machen, die Leute im Anpflanzen und Bearbeiten des Tabaks zu unterrichten. Freilich muß vorausgesetzt werden, daß die Regierung durch eine Verordnung das Tabakanpflanzen bei Privaten gestattet. Aber warum soll eine Ausnahmeverfügung nicht erlassen werden, nachdem doch auch früher dies der Fall war. Uns Tirolern war es in den früheren Kriegsjahren, 1866 und 1869, stets erlaubt worden, den Tabak selbst anzupflanzen. Nachdem wir in der Bearbeitung und Anordnung dieser Pflanzen erfahren sind, würden wir also gerne den Leuten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dann brauchten die Männer hier alsbald nicht mehr Heublumen, Huslath usw. oder gar Rohblätter zu rauchen, wie es in Prag eine Person getan hat, die dann daran gestorben ist. Jetzt wäre gerade die richtige Zeit zum Anpflanzen.

Thomas Muzzio, 40jähriger Kaiserjäger aus Tirol
Kotes Kreuz-Spital im Gymnasium in Gmunden.

Der dritte Mann.

Roman von Otto Hockez.

Ich hasse Dich nicht mehr, ich verachte Dich auch nicht länger — die Todesstrahlen um mich, vor mir die lange Nacht — mein Herz klopfte stiller, die Kajerei wohnt nicht länger in ihm — und doch kann ich Dir nicht verzeihen, was Du mir tatest — daß gerade Du mich aus diesem Himmel wonniger Seligkeit hast reißen müssen — gerade Du! Ich habe Dich lieb gehabt, vielleicht liebe ich Dich auch noch heute — ich weiß es nicht, aber ich weiß es, daß ich früher um ein Lächeln von Dir gerne in den Tod gegangen wäre, so lieb hatte ich Dich. Du hast meine Liebe mit Faustschlägen vergolten, Du hast mich brutal mißhandelt. Sage nicht, daß es die Liebe zu mir war, die Dich rasend machte. Du hattest eine brutale Neigung für meinen Körper, das schöngeformte Weib in mir hattest Du auf Deine rohe Weise gern, aber meine Seele begriffst Du nicht, sie galt Dir nichts; Du ahnest nicht einmal ihr Vorhandensein. Ich war Dein Weib — nicht allein im gewöhnlichen Sinne. Als ich mich Dir zu Eigen gab, gegen den Rat und die Meinung der Welt, da wollte ich in Dir aufgehen, ich wollte nicht länger mein eigenes Leben führen, Deine und meine Seele sollten eins sein — und ich lebte nur in Dir. Du aber lebst Dein eigenes Leben, und begriffst gar nicht die seligen Wonnen, die ich von unserem Ineinanderleben erhoffte. Möglich, Du liebtest nach Männerart und diese kann nicht fassen, daß eines Weibes Liebe alles, auch sich selbst gibt. Das ließ Dich nicht begreifen, wie Deine rasende Eifersucht mir wehe tat — Deinerwegen, denn indem Du Dich meines Besitzes nicht sicher fühltest, begriffst ich, daß ich Dich nicht entfernt besaß, daß Du mir Leib und Seele genommen, selbst aber mir nur ein Almosen gegeben hattest: des Mannes schnell müde Sinnestliebe. Diese Erkenntnis war es, die mich aus

allen Himmeln riß, sie war es auch, die mir zuerst den Gedanken an Trennung einflößte — und Dein unwürdiges Benehmen trug dazu bei, diesen erst schüchtern sich vorwagenden Gedanken, der nichts als ein unklarer Drang nach Befreiung war, zur wirklich befreienden Tat umzuschaffen.

Konntest Du jemals denken, daß ein anderer Mann mir etwas sein konnte? Dieser Alvarez räumte meine Stimme, er wußte mir einzureden, sie sei ein Kapital, das brach läge — wohl durchschaute ich ihn, fühlte deutlich heraus, was eigentlich ihn zu mir führte. Aber warum sollte ich mir seine Unbilden nicht gefallen lassen, so überläufig sie mir auch waren? Selbst die honigspendende Biene ist stachelbewehrt und auch die Roje hat Dornen. Mir war es nur darum zu tun, von seiner Kunst zu profitieren, meine Stimme rasch zu entwickeln, sie war die Gewähr meiner Unabhängigkeit, mehr noch: ich sah in ihr eine Waffe, die ihr Spitze auch gegen Dich kehren mochte — und die es auch wirklich tat, als das Verhängnis sich erfüllte.

Gut denn, du dachtest so niedrig von mir, wie von Dir selbst — und weil Du den tieferen Zweck nicht erzielest, der mir Alvarez' Unbilden ertragen ließ, so erwachte die schlummernde Othellonatur in Dir — und es geschah, was uns ewig trennen mußte.

Als ich in jener Nacht von Dir ging, halb bewußlos, der Sinne kaum mächtig, jedenfalls keiner Ueberlegung fähig, hatte ich nur den einen Wunsch: sterben zu dürfen — und wäre damals Alvarez, nicht gewesen, ich würde diesem Drange nachgegeben haben. Aber ich wollte los von Dir — wir konnten nichts mehr miteinander gemein haben. Erst als ich schon die Brücken hinter mir verbrannt hatte und im fernen Lande weilte, versuchte ich, daß Du doch mit mir gegangen wärest — und ich schenkte unserer Annita das Leben. So traurig es ist, daß ich Dir gegenüber zu Beteuerungen meine Zuflucht nehmen muß, so schwöre ich Dir um dieses lieben Kindes willen:

im Angesicht des Todes, und bereit, vor Gottes Angesicht zu treten, Annita ist Dein Kind und Du — Du allein warst der Einzige, der mich besaß. Jener Alvarez ist ein ganz gewöhnlicher Schuft, nun ist es gesagt, eine Spitzbuddennatur, die aus ihrer Haut nicht heraus kann. Ich bin zu müde geworden, um Dir schildern zu können, was dieser Mann alles an Schändlichkeiten gegen mich verübt hat. Als er die lägliche Rolle begriff, die er in meinem Leben gespielt, vergaß er auf die Don Juan-Maske, und beschränkte sich darauf, mein geschäftlicher Berater zu sein. Er hegte mich von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, und wenn ich nach wenigen Jahren schon ein Opfer der Auszehrung geworden bin, so ist es sein Werk.

Er hatte es verstanden, mir meine Unterschrift abzulösen, und dieser Vertrag, der mich an ihn gefesselt, er hat mich in geschäftlicher Hinsicht zu seiner willenlosen Sklavin gemacht. Doch genug von mir und meinem selbstverschuldeten Loos. Es ist der Mühe nicht wert, darüber noch zu sprechen. Was sich erfüllen muß, wird bald vollzogen sein. Ich sterbe gern, selbst der Gedanke an unser Kind hält mich nicht zurück. Ich konnte ihr nur eine schlechte Mutter sein, der armen kleinen, ich mußte ja immerzu singen, bis die Wunde Kefle keinen Ton mehr hergab. Ich bin unserem Kinde eine große letzte Liebe schuldig, und diese erweise ich ihr, indem ich Dir schreibe. Für Annita erbitte ich alles, denn sie hat ein heiliges, unveräußerliches Recht auf Deine Hilfe — sie ist Dein Kind, das bedenke! Bin ich tot, so wird del Rio Dir diesen Brief senden, er wird es schon tun, um für sich irgend einen Vorteil herauszuschlagen; nimm aus seinen unreinen Händen unser reines Kind und hülle es wohl. Was mich anbelangt, so bitte ich Dich um eines: lehre unser Kind nicht die Mutter verachten, wenn es groß geworden ist — ich liege dann schon so lange im Grab und kann mich nicht mehr verteidigen, aber der lebendige Gott, der in das Verborgene sieht, er weiß es, daß ich allezeit meine Ehre makelrein gehalten habe.

I. Kaninchen-Zucht-Verein für Tirol und Vorarlberg.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am Sonntag, den 6. Mai 1917 die angemeldeten Ackeranteile vergeben werden.
Erbsen, Fisolen und Türken werden zur Verfügung gestellt, welche bei Herrn Mayr, Höttingerau 45, entgegengenommen werden können. Ausgabe von 12 bis 1 Uhr. Auch können auf Ansuchen bei den Behörden Kartoffel bezogen werden.
Es sind noch 35 Ackeranteile an Nichtmitglieder zu vergeben, welche in jeder Beziehung gleiche Rechte besitzen. *5134

Der Futtermittel-Ausschuss.

Schönstes Andenken!

Sie erhalten als Reframe lebensgroßes Bild nach jeder eingeschickten Photographie naturgetreu, fein retuschiert, um 6 K angefertigt. In Pastellfarben koloriert 10 K.
Kunstatelier „Helios“
Wien, XX., Döbenerstraße Nr. 124. 7183

Eine Rührmaschine

eine Hobelmesser-Schleifmaschine, ein Flaschenzug, eine komplette Tischler- und Sägewerks-Maschinenanlage billigst abzugeben.
F. Arneischnigg, Postn. Ragnitzergasse 6. 7146

Reizende Modell-Hüte und Formen
Kinderhüte, Blumenreihen, Straußboas
Modistenartikel
finden Sie am billigsten im Wiener Spezial-Geschäft
Fini Roifinger
Museumstraße 19 um die Ecke. 6229

Braves, nettes Mädchen

am liebsten vom Lande, welches alle Hausarbeiten verrichtet, etwas Gartenarbeit versteht und in Gastwirtschaft mithilft, auf sofort gesucht. 5149*
Haus Thöni, Prndl 35.

Sägebesitzer! Holzindustrielle!

Verkauf von Nutholz, Bauholz, Brennholz im Stadtgebiete.
Schriftl. Anfragen unter „Holz 7180“ an die Verwaltung ds. St.

Weiß- und Rotweine

garantiert naturrecht, gute Qualität, offeriert zu billigen Tagespreisen M. Klein Wein-Großhandlung, M. Kolsburg. Anständiger Vertreter akzeptiert. 6170

Abendkurs zum Weißnähen

gibt *5103
Berta Koch
Weißnäherei
Andr.-Göser-Str. 22.

Josef Stein

Einladung

neuen VIII. Oesterr. Klassen-Lotterie!

In dieser Lotterie können

- Sie gewinnen:**
- 700.000 K
 - 300.000 K
 - 200.000 K
 - 100.000 K
 - 80.000 K
 - 70.000 K
 - 60.000 K
 - 50.000 K



Mehr als **16 Millionen**

Kronen gelangen in 5 Monaten zur sicheren Verlosung an die Beteiligten.

Jedes zweite Los gewinnt!

- Preise:
- 1/8 Los à K 5.-
 - 1/4 Los à K 10.-
 - 1/2 Los à K 20.-
 - 1/1 Los à K 40.-

Meine glücklichen Kunden haben bisher fast **sechs Millionen** gewonnen, darunter die allergrößten Haupttreffer!

Ev. höchster Haupttreffer: **1,000.000 K (Eine Million K)**

Zur Ziehung I. Klasse VIII. Oesterr. Klassen-Lotterie, welche schon am 12. u. 14. Juni stattfindet, erbitte **Bestellung** sofort, Postkarte genügt, **Nachfrage** nach Losen meiner Geschäftsstelle **enorm!** Zahlung per Posterlagschein nach Erhalt der Lose.

Josef Stein

Josef Stein
Wien, I.,
Wipplingerstrasse 21
(an der hohen Brücke).
Telephon 37143 u. 17253 (interurb.)

Telegramm-Adresse: „Glückstelle“

Arbeiter, Bauer und Bürger! Jeder baue Gemüse!

Ich bin am Ende und so müde, daß die zitternde Hand die Feder nicht länger halten will. Ich wüßte Dir auch nichts mehr zu sagen, ich bitte nicht um Dein Mitleid, nicht einmal um ein freundliches Gedanken. Es ist auch so einerlei, gar so gleichgültig — wieviel Tränen habe ich darum weinen müssen, bis ich begriff, daß es nur ein großes, wahrhaftiges Glück hienieden gibt: durch die ernste, dunkle Pforte treten zu dürfen in jenes sternfunkelnde Land — und nun kommt er schon, der Augenblick des Glücks, und ich meine schon, ihn zu hören, den stillen Freund, der mich heimzuholen kommt — ich sterbe gern, und doch — doch — warum hat es so enden müssen? Warum? Ach, was habe ich Dich geliebt, Du böser, trotziger Mann — und ich kann nicht anders, vielleicht schlafe ich friedlicher, wenn ich diesen ersten und lezten Begrüß an Dich ausklingen lasse in ein „Gott segne Dich!“
Anna Sondheim."

Vor Polizeirat Diebel lag eine juchtsederne Brieftasche, welcher er vor einer Weile den vorliegenden Brief entnommen hatte; er hatte ihn nicht allein gelesen, hinter ihm stand Schrat und las über seines Vorgesetzten Schulter mit.

Am Abend zuvor war Friedrich Sondheim eingeliefert worden; noch in derselben Stunde war er mit seinem Opfer in der Leichenhalle konfiskiert worden und angesichts des Toten hatte der Bursche sein bis dahin beharrlich geübtes Zeugnis nicht länger mehr aufrecht zu erhalten vermocht, sondern war seelisch und körperlich zusammengebrochen und hatte ein unumwundenes Schuldbekenntnis abgelegt.

Nach seinen Angaben hatte er sich etwa um neun Uhr abends zu dem Rio begeben, der ihn bereits erwartet hatte; er wollte von dem Alten Geld haben, dessen er sehr bedürfte. Durch die Weigerung des Rio hatte er sich zuerst mit Worten an diesem gerieben, dabei war es

nicht geblieben, sondern die Beiden waren miteinander handgemein geworden. Wer dem andern die meisten Schläge verabreichte, wußte der Gefangene nicht zu sagen, und ebenso behauptete er nicht zu wissen, wie und ob überhaupt seine Hand an die Kehle seines Gegners gekommen war und diesen gewürgt hatte. Jedenfalls war der Rio plötzlich lautlos umgestürzt und war bewegungslos auf der Erde liegen geblieben. Friedrich hatte es mit der Angst zu tun bekommen, er hatte in der Verzweiflung die Taschen des Toten durchsucht, alles irgendwie Wertvolle zu sich gesteckt, darunter auch die Juchtsentasche; er hatte auch einen Versuch gemacht, die Köffer des Toten zu berauben, hatte aber vor der Zimmertür Lärm zu hören geglaubt und war vom Tatorie geeilt. Die Tür hatte er von außen zugeschlossen und den Schlüssel abgezogen, um eine Entdeckung zu verzögern; hinterher hatte er den Schlüssel irgendwo unterwegs fortgeschleudert.

Unter Tränen hatte Friedrich beteuert, daß das Geblendene sein ganzes Versehen enthalte, weiter habe er sich nichts vorzuwerfen. Entrüstet stellte er in Abrede, von dem Vorhandensein der hunderttausend Mark etwas zu wissen, ebenso wollte er in völliger Unkenntnis darüber sich befinden, wie diese Summe in den Besitz des Rio gekommen war. Selbstverständlich hatte er auch nicht den beanstandeten Tausender in dem Ball-Lokal zum Wechseln gegeben; anfänglich wollte er nicht einmal einräumen, überhaupt in dem Lokal verkehrt zu haben, jedenfalls aber hatte er keinen Tausender in dem genannten Lokal wechseln lassen.

Ueber den Beweggrund befragt, der ihn gerade dem Rio um Geld hatte angehen lassen, erklärte er, daß dieser der Nächste dazu gewesen sei; er räumte bei dieser Gelegenheit auch ein, ganz ungeschicklich mit dem Rio die Intrigue gegen seinen Pflegevater ausgedacht und die an dessen Adresse gerichteten Schreibmaschinendriefe selbst geschrieben zu haben. Er räumte ebenfalls ein, alle nur möglichen Versuche gemacht zu haben, sich Anni del

Rio zu nähern und diese zu seiner Frau zu machen; er war von Anfang an überzeugt davon gewesen, in dem Mädchen die rechte Tochter seines Pflegevaters erblicken zu müssen, und hätte sich dieser nun genähert, um auf alle Fälle sich zu sichern. Geradezu bittere Tränen weinte er, als der Rat die Vermutung ausgesprochen ausgesprochen, er sei auch bei der mysteriösen Wanne-Affäre beteiligt und sollte dies nur ruhig eingestehen. Er habe sich durch die Zornestat an dem Rio veründigt; das sei gewiß strafbar, aber noch lange nicht ehelos, und kein Mensch habe ein Recht, ihn in den Verdacht solch einer schrecklichen Untat zu bringen, wie es die Beteiligung an einem wider seinen Wohlthäter gerichteten Gewaltakt sein würde, rief er unter Tränen. Ebenjowenig wollte er von dem Wiederauftauchen Frau Anna Sondheims etwas wissen, diese kenne oder gar in Verbindung mit ihr gestanden haben.

„Na, da haben wir ja wieder ein recht niedliches Anädchen!“ brummte der Rat. „Der Brief hier ist gerade siebzehn Jahre alt und liest man ihn, so scheint er auf dem Totenbett abgesetzt, wirklich ist darin auch die Rede von Auszehrung, welcher die Schreiberin zum Opfer fallen will — und nun taucht sie plötzlich wieder auf, erhebt Erbschaftsansprüche und ist zur Abwechslung an den edlen Blättern erkrankt gewesen.“

„Die Lösung ist einfach, Herr Rat,“ gab Schrat tief-ernst zurück. „Die jetzige Frau Sondheim-Murrjahn ist nicht die, für welche sie sich ausgibt; schon der erste Eindruck, den ich von ihr empfang, war ein unerfreulicher — Talmi, nichts Echtes! Daß dieser Brief hier überhaupt in den Besitz des Rio gekommen ist, läßt einen Schluß auf das vorher erfolgte Abscheiden der unglücklichen Schreiberin zu. Der Schrat muß dem Briefe übrigens große Wichtigkeit beigemessen, ihn wohl auch für einen späteren Gebrauch referiert haben, sonst würde er ihn wohl nicht so sorglich durch lange Jahre aufbewahrt haben.“

R. R. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der R. R. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1916 festgesetzte Dividende von Kronen 36.— per Aktie gegen Einziehung des Aktien-Coupons Nr. 11

in Wien bei der Liquidatur der Anstalt,
 in Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gellon, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Lublin, Mährisch-Osterr., Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppan und Waidndorf bei den Filialen der Anstalt,
 in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
 in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
 in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie,
 in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,
 in Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
 in Breslau bei dem Schlesiens Bankverein, Filiale der Deutschen Bank in Breslau,
 in Breslau bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau vorm. Breslauer Disconto-Bank,
 in Breslau bei dem Bankhause G. Heumann,
 in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.

in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
 in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
 in Hamburg bei der Filiale der Bank für Handel u. Industrie,
 in Hamburg bei dem Bankhause L. Lehmann & Söhne,
 in Hamburg bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,
 in Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A. G.,
 in Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.,
 in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
 in Leipzig bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 in München bei der Bayerischen Hypothek- u. Wechselbank,
 in München bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 in München bei dem Bankhause Merck, Fink & Co.

vom 5. Mai d. J. ab zur Auszahlung.
 Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen einzureichen.
 Wien, 4. Mai 1917.

*7173

R. R. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

TILLER A.-G. Filiale INNSBRUCK UNIFORMEN

Anichstraße 6. Telefon 1129/VIII.

Naturgetreuen Haarersatz



liefert
in feinsten Ausführung



zu mäßigen Preisen



Haar-Industrie Binder

Innsbruck
Andreas-Hoferstr. 2.
Echte Haarzöpfe,
60 cm lang, von
K 17.50 aufwärts.

Neu erschienen:

Kaiser Karl-Farbendruckbilder

für Aemter, Kasernen, Spitäler, Stützstände, Schulen- und
Zimmer-Schmuck. Billigster Engros- und Detailverkauf bei

J. Trautner, Pfarrgasse



„Gloria“ Kriegs- 6033 Leder-Schuhe

Derby-Schnürschuhe aus
gutem Box calf-Oberleder
mit schwarzer Holzsohle,
bestes Fabrikat.

Dauerhaft und
bequem.

Für Kinder: Größe 25-34 K 23.20	Für Frauen: Größe 35-41 K 27.10	Für Herren: Größe 41-45 K 30.40
---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------

Gesetzliche vorgeschriebene Preise.
Vorrätig in allen Größen. Bei Bestellung ist die Schuh-
nummer od. d. Fußlänge genau anzugeben. Umtausch gestattet.
Versand per Nachnahme durch die Gloria-Schuhfabrik
Jak. König, Wien, III/104, Blümelgasse 9.

SCHUH- SCHNÜRE

MARKE REX

sind unerreicht in Qualität, 100 cm lang, Runde
Façon. Prompts Lieferung jeden Quantum.
Musterpakete zu 5 Gros per Nachnahme.

Rex-Schuh-Schnüre-Industrie

E. FUCHS,
PRAG-KÖNIGL. WEINBERGE,
Fästreska 7. Tel. 1739.

Obstbäume

Schöne Exemplare,
gibt billig ab:
I. Amraser
Edelobst-
baumschule,
Näheres Bahnhof-
platz Nr. 26,
Rangler rückwärts
im Hofe. 4020

Bauernstand und Staat

Reformvorschläge zur wirtschaftl. Hebung des
Bauernstandes v. k. k. Ing. B. Mosdorfer, K 2.50.
Bei vorheriger Einsendung v. K 2.60 portofreie Zusendung.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den
Verlag Leuschner & Lubensky, Graz, Sporgasse Nr. 11.

Zahle immer noch die höchsten Preise

für Nadern, feldgrüne
Tuchabfälle, gestrickte
= Wolle und Säcke =

Pradler Nadern-Einkaufsstelle
Pradl, Amthor-Straße Nr. 6, Stöckl.
Freiseisen junior. 7154

Elastische Stahldrahtmatratzen

sind die besten, reinlichsten und billigsten Ma-
tratten, welche keiner Reparatur bedürfen. Die-
selben fertigt für jede Bettgröße

Bernhard Weithas

Gelände-, Draht- und Stahlfabrik
Innsbruck, Mariahilf Nr. 28. Telefon 212.

Bedeutendes Lager in vorzüglichen

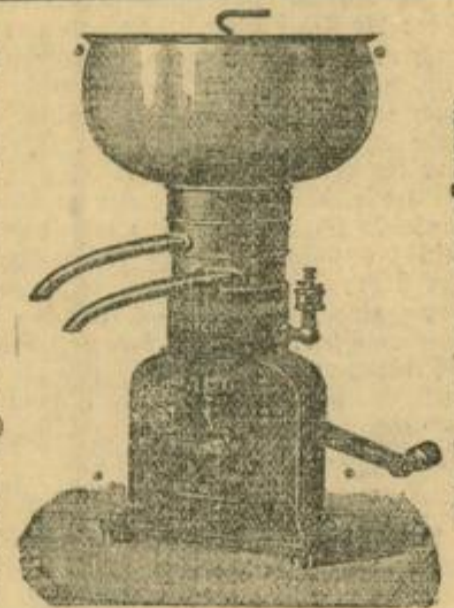
Dalmatiner- und Ungar-Weinen

anerkannt bester Marken unterhalten

Gebrüder Croce, Innsbruck

Weingroßhandlung Andreas-Hofer-Strasse Nr. 27.
Bei waggonweisem Bezug vorteilhafte Bedingungen.

Zentrifugen
mit 50-225 Liter
Stunden-Leistung.



Erstklassige Fabrikate.
Kataloge und Prospekte gratis.

Karl Singer, Maschinen-Handlung
Reutte, Tirol. 3433

Fässer

kauft in allen Größen 7006

Anton Weinhandl, Weinhandlung in
Eggenberg bei Graz. — Anträge nebst
Preis gegen Barzahlung erbeten.

Verlangen Sie gratis und franko
Prospekte über
Wr. Künstlerkarten,
Kaiserkarten, Pfingst-
karten
Kriegs-, Liebes-, Namen-
- und Blumenkarten,
Feldpostkarten,
ferner Briefmarken
zu Engrospreisen für Wie-
derverkäufer.
Luxuspapierfabrik
Adler, Zeisel & Co.,
Wien II., Praterstrasse 66

Peter und Madeleine Ladstätter geben auch im Namen aller Verwandten tiefbekümmert bekannt, daß ihnen ihr einziges, geliebtes Kind

Peterle

nach kurzem schweren Leiden im zarten Alter von 3 1/2 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung hat Freitag den 4. Mai 1917 auf dem städt. Friedhofe stattgefunden.

Innsbruck, am 5. Mai 1917.

Erste tirol. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“, J. Neumair.



Don tiefstem Schmerze gebeugt geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten bzw. Sohnes, Bruders, Schwiegerjohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Allois Raffl

f. u. l. Oberjäger im 2. Reg. der Tir. Kaiserj. Besitzer von vier Tapferkeitsmedaillen

welcher infolge schwerer Erkrankung am Kriegsschauplatz im Alter von 28 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbsakramente, sanft verschieden ist.

Das Leidenbegängnis findet am Sonntag, den 6. d. M., um 1/8 Uhr nachm. von der Leichenkapelle des Prädler Friedhofes aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden in Hall gelesen.

Innsbruck, Hall, 3 m st, am 3. Mai 1917.

Die tieftrauernde Gattin: Maria Raffl geb. Ghetta, im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbestattungs-Unternehmung „Pietät“, M. Winkler d. J.

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Gatten bzw. Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels, des wohlgeborenen Herrn

Anton Krieger

Oberoffizial i. P. der Südbahn

welcher nach mehr als 14jährigem Krankenlager, jedoch unerwartet schnell, mit den Tröstungen der hl. Religion, im 69. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet am Sonntag, den 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Viaduktgasse Nr. 21, aus auf den städtischen Friedhofe ins eigene Grab statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 7. Mai, um 1/8 Uhr früh in der Dreieinigkeikirche gelesen.

Innsbruck, am 4. Mai 1917.

Die tieftrauernde Gattin: Elise Krieger geb. Gerstdorfer im Namen aller übrigen Verwandten.

Kranzspenden werden zu Gunsten der Kriegsfürsorge dankend abgelehnt.

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“ Matth. Winkler jun., Anlebst. 1.

Neu! **Sommerschuh** (Sandalen) Neu!
mit starker Holzsohle und Kuhllederornierung
sehr hübsch und praktisch, officiere:
Größe 25-27 28-30 31-33 34-36 37-39
Preis: 1.25 2.50 3.75 5.00 6.25
Größe: 45-47 48-50
Preis: 10.25 11.50
Versand per Nachnahme.
Nichtentgegenwärtiges wird
gratis umgetauscht.
Kriegsschuh- und Sandalen-
Versand **S. Hayek**,
Wien, XIV. Seckhaus-
straße 11B.

Als **Anfänger, Portier, Intendant oder**
Banddiener suche Stellung.
Bin militärfrei, verheiratet, kinderlos. Frau kann eocent-
mitarbeiten. Gest. Zuschriften unter **28. N. 517** an Rudolf
Rofse, Wien 1., Seilerstätte 2. *5054

Alte Burg
Schloß od. größerer Edelsitz
möglichst mit Grund, in Tirol 7176
zu kaufen gesucht.
Anträge mit Preisangabe und Lichtbild an k. u. k.
Major Heim, Budapest VI., Szabolcsu 36.

Berlitz-Schule
Landhausstraße 1, "
Neue **Abendkurse** für **Anfänger** in **italienisch**
und **französisch** beginnen **jetzt.** *101

In unserem Verlage ist kürzlich erschienen und
durch jede Buchhandlung zu beziehen:
England als Feind des Kontinents.
Die amerikanische Frage.
Von **Paul Kretschmar.**
Der Verfasser, ein bekannter Professor der Rechts-
geschichte, befaßt sich in dieser Schrift mit Englands
wirtschaftlichen und politischen Absichten gegen-
über dem Kontinent und führt in schonungsloser
Schärfe und mit unwiderleglicher Beweiskraft die
ungeheuren Schäden vor, die dem Kontinent und
besonders auch den Verbündeten Englands aus
Englands Zielen erwachsen.
Ein zweites Kapitel der Schrift behandelt die
amerikanische Frage von neuen Gesicht-
punkten und in grundlegender Weise. Die Bro-
schüre wird in der Tagespolitik größte Beachtung
finden.
Preis K 1.50 oder Mk. 1.30.
Verlag der Wagner'schen k. u. Univ.-
Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden die Nachricht von dem Ableben unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters, des wohlgeborenen Herrn

Franz Klingenschmid

Geigerbauer

welcher heute nach kurzem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 64. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen erfolgt Son-
ntag den 6. ds. um 4 Uhr nachm. von der Leichenkapelle
in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden Montag den 7. ds. um
halb 8 Uhr früh in der dortigen Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, den 4. Mai 1917. 5099

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meinen lieben Bruder, Herrn

Josef Michaeler

nach langem schweren Leiden und
Empfang der hl. Sterbsakramente in
die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag
den 6. Mai um 3 Uhr nachmittags
von der städtischen Leichenkapelle
aus statt. Heil. Seelenmessen werden
in verschiedenen Kirchen gelesen.

In tiefer Trauer:

Anna Michaeler, samt den
übrigen Verwandten.

Johann Eogl, Leichenbestatter.

Kundmachung.

In der städtischen Leihanstalt (Fleischbau-Gebäude 1. Stock) werden
Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Mai 1917, von
9 bis 12 Uhr vor- und von 3 Uhr nachmittags an die aus verschiedenen
Schmuckgegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Uhrketten,
Ringen etc., und aus Kleidern, Kleiderstoffen, Wäsche- und Schuh-
waren etc. bestehenden Pfänder der in dem Monate April 1917 ver-
fallenen Pfandscheine gegen sogleiche Barzahlung versteigert.

Auslösungen von Pfändern der verfallenen Pfandscheine (die im Monate
April 1916 auf ein Jahr ausgenommenen Pretiosen-Pfänder und die
im Monate Oktober 1916 auf ein halbes Jahr ausgenommenen Effekten-
Pfänder) werden bei der gefertigten Verwaltung nur bis Mittwoch den
9. Mai 1917 — 11 Uhr vormittags — zur Amtshandlung ange-
nommen.

Die bis zu diesem Tage nicht ausgelösten Pfänder gelangen un wider-
rufflich an den oben bezeichneten Tagen zur Versteigerung.

Innsbruck, den 25. April 1917. *7184

Städtische Leihanstalts-Verwaltung.

Wer hat das beste Bruchband der Welt?



Karl Kiesel
durch die eigene
Erfindung vom
Leiden befreit.

Goldene Medaillen, Ehren diplome, viele
Anerkennungen von Beiräten ihrer Lei-
dens. Erhielten 100 K Belohnung von
kais. k. Hofrat, Stadt- u. Ge-
meinderat, für gütliche Befreiung von
seinem veralteten Bruch durch unser Band.
Die von Karl Kiesel erfundenen l. l. pat.
Bruchbänder wurden zweimal zum Wohle
der Bruchleidenden verbessert und werden
Tag und Nacht getragen, da dieselben
ohne Feder, mit elast. Belagten und
nach dem Körper verstellbar sind. Eigene
Erzeugung sämtlicher Bandagen und or-
thopäed. Apparate.

Spezialität: **Leibbinden**. Trost über oben erwähn-
tes Bruchband verdienen gratis und franko 241
prot. Firma, Wien VI. Rorichgasse Nr. 105,
legier Hof.

Kiesel, Salomon & Comp.,

Der 1. Jahres-
gottesdienst für den
verstorbenen Herrn
Josef Zoller
wird am Montag um
1/8 Uhr in der Wi-
tener Pfarrkirche ab-
gehalten. *5094

In der Gemeinde **Auer**
bei Bozen gelangt die
Gemeindefretärs-
Stelle
zur baldmöglichsten Neube-
setzung. Bewerber wollen
ihr eigenhändig geschriebenes
Anbot mit Gehaltsforde-
rung und Nachweis der
bisherigen Tätigkeit bis
längstens 15. Mai an die
Gemeindevorstellung
richten. 7062

Schuh! 2200-7
alte Herren-, Damen- und
Kinder Schuhe (auch reparier-
bare Zerrissene) sowie ge-
tragene Kleider laßt das
Erdblergeschäft Tellenmann
Schlossergasse 3.

Kleiner Anzeiger

Das „Kleiner Anzeiger“ kann Anzeigen mit und ohne Abbildung aufnehmen und wird jede Anzeigengattung in dem Maße, wie sie in der Anzeigengattung Nr. 7 unentgeltlich enthält, aber gegen Entgeltung des Redakteurs bereitwillig stellt.

Jedes Wort kostet 5 Heller (für 200 Wörter). Die Anzeigengattung Nr. 7 ist unentgeltlich, die anderen Anzeigengattungen sind unentgeltlich, die anderen Anzeigengattungen sind unentgeltlich.

Zu vermieten

Geschäftsladen
mit anliegender Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Kabinett wegen Einrichtung sofort zu vermieten. 5098-1

Schönes Ladenlokal
mit anliegender Wohnung ist auf 1. Aug. ds. J. zu vermieten. Rab. in Baumgarten Anton Frey, Fischerstraße 1, 1. Stod. 125-1

Sommerwohnung.
Schöne, sonnige, staubfreie, möblierte vier Zimmer mit Terrasse, Küche, abern Teil Gemüsegarten, Wald im Hause. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4284. 1

Donauhof, 2. Stod.
Vornehm möbl. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Bad, Küche, Wohnzimmer an distinguierte, kleine Familie ab sofort zu vermieten. Zu besichtigen nur Dienstag, Donnerstag, Samstag von 2 bis 3 Uhr nachm. 4705-1

Wohnung.
2. Stod, 3 Zimmer, helle Küche und Nebenraum, sofort oder 15. Mai zu vermieten an stabile Partei (keine Flüchtlinge). Dötting, Schneeburggasse 1. 5058-1

Zu vermieten:
3 möbl. Zimmer, event. Kinderkammer, Küche, an Kinderlose Partei sofort oder ab 15. Mai. Zu sehen von 4 bis 6 Uhr. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5091. 1

Möblierte Wohnung.
3 bis 4 Zimmer, Küche, Balkon, Mädchenzimmer u. anderen Zubehör, ist ab 15. Mai zu vermieten. Saggengasse Nr. 4, 3. Stod. 5089-1

1 oder 2 schön möblierte Zimmer
mit 3 Betten in einer Villa im Mittelgebirge für die ganze Saison zu vermieten. Nachgasse in der Nähe. Adresse unter „Villa 1917“ an die Verwaltung. 414-1

1 Stod-Wohnung
mit ebenerdigem Geschäftslokal auf 1. Juni zu vermieten. Näheres bei Frau Ledner, Schmidgasse 198, Ball. 5097-1

Zu mieten gesucht

Kleine, möbl. Wohnung
mit Küche und Gartenbenutzung gesucht. Sonnige Lage, womöglich in Saggengasse oder Nibelung. Suche an Martin, Weiberburggasse 11. 5111-2

Alleinstehende Frau
sucht 1-2 Zimmer in Küche und Bequemlichkeiten auf sofort oder später. Briefe unter „R. M. 55“ an Annoncenbureau. Neumair. 4299-2

Wohnung gesucht.
Stabile, kinderlose Partei sucht auf Augusttermin 2-Zimmerwohnung in Wilten. Anträge unter „Stabil 800“ an die Bero. 5099-2

Witwen oder Fräulein
sucht bessere, ständige Familie (2 Personen) eine sonnige und trockene Wohnung (Küche und 2 Zimmer oder 1 Zimmer und 1 Kabinett, elektrisches und Gas) auf August. Zuschriften erbeten an Bäckerei Joller, Leopoldstraße 47. 5025-2

3- bis 4-Zimmerwohnung
womöglich mit Garten und allem Komfort per August event. Koblenztermin gesucht. Adressen erbeten unter „Stabile, langjährige Partei“ an die Bero. 141-2

Sonnige Wohnung
mit 3 Zimmern, Zubehör, elektr. und Gas, wird für Augusttermin von ruhiger Partei (Pensionist) gesucht. Anträge unter „3 Personen 4949“ an die Bero. 2

Stabile, kinderlose Partei
sucht 3-Zimmerige Wohnung mit Zubehör bis 1. August. Saggengasse, Mühlau bevorzugt. Angebote: Mühlau Nr. 116, 1. Stod. 4735-2

Sonnige Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör, zu mieten gesucht auf Juli oder August von stabiler, ruhiger Partei (3 erwachsene Personen, keine Flüchtlinge). Dreieckigen oder Pradl bevorzugt. Gef. Zuschriften erbeten unter „R. M. 3. 3588“ an die Verwaltung dieses Blattes. 2

Wohnung
mit 4 bis 5 Zimmern, Wohnzimmer, Bad, Speisekammer und übrigem Zubehör, event. Garten, Hochparterre oder 1. Stod, sonnig, wird für August gesucht. Suche mit Preisangabe unter „F. A. 4906“ an die Bero. 2

Wer vermietet
ein Stück Wiese, Garten od. Baugrund, zum Mähen. Angebote unter „R. M. 4890“ an die Bero. 2

Gesucht
hübsche, unmobilierte Wohnung (3 bis 4 Zimmer, Küche, Badzimmer) mit Terrasse, Juli, eventuell auch Mai 1917. Zuschriften mit Preisangabe unter „R. S. 1839“ an die Verwaltung. 2

Leeres Zimmer
und Küche, eventuell Benützung mit Gas, elektrischem Licht und Wasserleitung, rein und sonnig, auf sofort zu mieten gesucht. Gef. Zuschriften unter Angabe der Lage und des Preises unter „R. R. B. 4919“ an die Bero. erbeten. 2

Zimmervermietung

Neu möbliertes Zimmer
am Saggengasse, mit herrlicher Aussicht, ist bei alleinstehender Dame, Hausbesitzerin, event. mit halber Pension und Familienanschluss an nur bessere Dame zu vermieten. Eberhard-Lugenerstraße Nr. 11a, Tur 10. 4930-3

Neu möbl. Zimmer
mit sep. Eingang und Elektr. sofort an einen anständigen Herrn zu vermieten. Pradlerstraße Nr. 2, 2. Stod links. 4968-3

Kleines Zimmer
sofort an einen Herrn zu vergeben. Preis 14 K. Rostergasse 3, 2. St. 5064-3

Elegant möbliertes Zimmer
mit separiertem Eingang nur an soliden Herrn zu vermieten. Dötting-Geißstraße Nr. 9, 2. St. r. 5085-3

Schön möbl. sonniges Zimmer
für sofort zu vergeben. Fischergasse Nr. 29, ebenerdig. 5052-3

2 Zimmer
ineinandergehend, möbliert, Elektr., sofort zu vermieten. Andreas-Doser-Straße 17, 2. Stod links. 5107-3

Schön möbliertes Zimmer
Elektr., sep. Eingang, sehr rein, sonnig, herrliche Aussicht, ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. Sternwartstraße 25, 1. St. links. 5110-3

Sep. sonniges Zimmer
mit 2 Betten, einfach möbl., mit Elektr. ab 15. zu vergeben. Eberhardstraße 6, 2. Stod rechts, Pradl. 5100-3

Zimmer gesucht

Fräulein
sucht kleines Kabinett, am liebsten Nähe Pradls. Preis 15 K. Briefe unter „R. M. 4961“ an die Bero. 2

Schön möbliertes Zimmer
mit Badebenützung von besserem, stabilem Herrn bei alleinstehender Dame oder ruhiger Familie, welche das Zimmer vermieten nicht des Verdienstes wegen betreiben, gesucht. Angebote (eventuell auch mit teilsweiser Pension) unter „R. S. 5091“ an die Bero. 2

Für Bureauzwecke

wird ebenerdiges Zimmer, eventuell im Hochparterre, auf 1. Juli gesucht. Suche erbeten unter „Postfach 37“. 4804-4

Fräulein
sucht einfach möbl. Zimmer, event. mit Küchenbenützung bis 15. Mai. Briefe an die Bero. unter „Pünktl. Zahlung 4954“. 2

Möbl. Zimmer
mit 1 Bett, inoffiziell, sucht ab 16. Mai beh. Herr (Wirtschaft). Adresse A. Doban, Lehrer St. Wolfgang, Oberstierreich. 4973-4

Offene Stellen

Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt eine tüchtige, verlässliche Kassierin mit Jahresbezugnis. Näheres: Lechner, Vermittlungsbureau, Doll. 5039-5

Mädchen
für alle Arbeiten, das etwas kosten kann, reinlich und fleißig ist, wird von kleiner, christlicher Familie auf sofort oder auf 15. d. M. gesucht. Speditionsstraße Nr. 9, 2. Stod rechts. 5029-5

Als Beihilfe
wird junges, williges Mädchen für alle Arbeiten sofort gesucht. Müllerstraße 4, 2. Stod, Tür 6. 5051-5

Gute Köchin
für bürgerliches Haus mit Jahresbezugnis sofort gesucht. Anherbieten. Trotter Grenzbock. Ruffstein. 7179-5

Junges, anständiges Mädchen
welches auch pöden kann, wird als Hilfsarbeiterin aufgenommen im Verlag der Wagnerischen L. I. Univ.-Buchdruckerei, R. Kiesel, Innsbruck, Marktstraße 4. Vorzugstellen von 9 bis 10 Uhr vorm. 5

Ordentl. älteres Mädchen
welches kochen kann, wird auf sofort gesucht. Rab. Dötting, Sternwartstr. 1a, 1. Stod links. 5124-5

Schneider.
Tüchtiger Hosenmacher wird sofort aufgenommen bei Alois Weth, Burggraben 15. 4996-5

Jüngeres Mädchen
zu leichter Arbeit gesucht. Näheres an den Auskunftstafeln unter Nr. 4987. 5

Tüchtige Kosthülferin
auf sofort oder 15. ds. Mts. nach auswärts gesucht. Pradl, Hundobstraße 25, Partier rechts. 4978-5

Diener
durchaus zuverlässig, kann auch leicht kreisbeschränkt sein, für Privathaus sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4977. 5

Ordentl. einjoches Mädchen
welches etwas kochen und gärn können sowie die Hausarbeiten verrichtet, wird auf 15. Mai aufgenommen. Rab. Ritterhofen, Holzwarengeschäft, Marktgraben Nr. 3. 4964-5

Lehrmädchen
aus anständigem Haus wird für sofort gesucht. Damen-Schneiderei Strala, Marktgraben 16. 4957-5

Junge, nette Kellnerin
wird für kleines Café sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5049. 5

Klavierpieler
zur Begleitung durchaus leichter Musik, für kleiner Kapelle auf sofort gesucht. Gef. Zuschriften unter „Ruff 5028“ an die Verwaltung dieses Blattes. 5

Monteur und Helfer

für Gas- und Wasserleitung auf sofort gesucht. Doll, Grillparzerstr. 12. 5077-5

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten, sehr reinlich, das etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen bei Stauder, Spezialegeschäft, Pradlerstraße, Innsbruck. 5072-5

Lehrling für Feinmechanik
wird aufgenommen. Nur solche mit guter Schulbildung und Zeugnis vorzugsweise von 2 bis 3 Uhr bei H. L. Eigner, Werkstätte für Präz.-Mech., Innsbruck, Schöpfstr. 41. 5066-5

Schlosserlehrling
wird in hiesigem Installationsgeschäft aufgenommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5082. 5

Reisebeamter,
tüchtige, bereits in der Lebensversicherung - Branche eingeführter Kraft, gegen gute, fixe Bezüge gesucht. Offerte an Hülsh, des l. t. priv. „Janus“ Innsbruck, Anichstr. 2a. 7115-5

Tüchtiger, verlässl. Metzgergehilfe
mit Zeugnisse, wird nach großem Orte Unterinnviertel ehestens gesucht. Briefe an den Auskunftstafeln unter Nr. 7152. 5

Militärreiter Bewerber
zum sofortigen Eintritt gesucht. Rab. Dornbrunn, Aug. Huber, Dornbrunn 7161-5

Christliches, anständ. Mädchen
für alle Arbeiten in besserem Haus auf Land gesucht. Kenntnisse im Kochen erwünscht. Gute Verpflegung. Schriftl. Anträge unter „Reinlich 7162“ an die Bero. 5

Kräftiger Hilfsarbeiter
wird sofort aufgenommen in der Wagnerischen L. I. Univ.-Buchdruckerei, R. Kiesel, Innsbruck, Erlers. Nr. 7. 5045-5

Offiziersfrau (Österreichin)
mit jährig. Rinde sucht für 1. Juni in die Nähe Münchens ein zuverlässiges 5

Alleinstehendes
das im Kochen und Stubenmädchenarbeiten erfahren ist Lohn 30 Mark, Reisevergütung. Gute Verpflegung und Verpflegungsgeld zugesichert. Nur Mädchen mit langjähriger Zeugnisse an Privathäusern wollen sich melden unter „Auswärts 4747“ an die Bero. 5

Einfaches, geistes Ladenmädchen
wird für ein Haus- und Küchengeräte, Galanterie- und Spielwarengeschäft gesucht. Wohnung und Verpflegung im Hause. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7166-5

Köchin,
die auch Hausarbeiten rein verrichtet, sofort aufgenommen. Lohn 40 K. Vorzugstellen von 1 bis 10 Uhr. Adressen werden angenommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 97. 5

Bedienerin
neben Köchin für einige Vormittagsstunden gesucht. Claudiastraße Nr. 20, 1. St. 4883-5

Junge, nette Kellnerin,
die auch im Dankschreiben mit-hilft, wird auf 15. Mai gesucht. Unterrichtsleiterin bevorzugt. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4893. 5

Christliches, reinliches, einjoches Mädchen
wird zur Verrichtung aller Hausarbeiten (keine Köchin) auf sofort oder 15. Mai. Rab. Anichstraße Nr. 44, 2. Stod. 4817-5

Stellen-Gesuche

Anständiges Mädchen
sucht Posten zum Frisieren lernen. Anträge unter „Anständig 5003“ an die Verwaltung. 76

Tüchtige Verkäuferin

sucht Posten auf sofort oder 15. Mai; geht auch auswärts. Gef. Zuschriften unter „Tüchtig 4953“ an die Bero. 6

Junges, bravendes Mädchen
sehr kinderliebend, sucht in seinem Hause bei kleiner Familie unterzukommen. Gibt auch bei allen häuslichen Arbeiten mit. Suche erbeten unter „Kinderfräulein 4944“ an die Bero. 6

Junges Mann
militärfrei, bittet um irgendwelchen Posten. Adresse an Liebig, Wien, 2. Bezirk, Laborstraße 108. 7148-6

Reites, bravendes Mädchen
15 Jahre alt, das Liebe zu Kindern hat und im Lernen beissen kann, sucht Posten in besserem Haus. Körnerstraße 15, 4. St. r. 4952-6

Fräulein
welches Kenntnisse der einfachen und doppelten Buchführung, der Stenographie und des Maschinenschreibens besitzt, sucht geeignete Stelle als Anfängerin. Zuschriften erbeten unter „Anfangskontistin 4989“ an die Bero. 6

Junges Mann,
längere Zeit in technischem Betriebe tätig, der beiden Landesproben mächtig, gut eingeführt in Kalkulation, Lohnwesen und Buchhaltung, sucht auf 1. Juni dauernde Stelle. Eventuell auch auswärts. Gef. Zuschr. unter „R. S. 5083“ an die Verwaltung d. Bl. erbeten. 6

Kinderfräulein
mit schöner Aussprache, erfahren in Umgang mit schulpflichtigen Kindern, das Anfangsunterricht, im Klavier spielen erlernt, nähend und Handarbeiten kann, im Hauslichen nicht, sucht Posten. Anträge erbeten an die Bero. d. B. unter „Kinderfräulein 7175“. 6

Fräulein
mit flatter Handschrift, Maschinenschreiberin, in Stenographie bewandert, sucht ehestens Stelle. Gef. Zuschr. erbeten unter „Fließig 5045“ an die Bero. 6

Bedienerin
sucht Posten tagsüber mit Verpflegung von 9 bis 6 Uhr abends. Dellacher, Eberhardgasse Nr. 11, 1. St., Innsbruck. 5050-6

Tüchtige Entree-Köchin
sucht Stelle in einem größeren Gasthof oder in ein besseres Restaurant. Auch tüchtig in Rehlspeisen. Adresse: Margarettinum, Dötting. 5069-6

Tüchtiger Gärtner
sucht nach freierabend Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter „Gärtner 5019“ an die Bero. 6

Nettes Mädchen
welches etwas kochen kann und sich selbstständig anstellen möchte, sucht für sofort Stelle. Briefe unter „Roch-lust 5002“ an die Bero. 6

Rezeptionsfräulein
sucht Stelle als Ausbilschlerin für Sonn- und Feiertage. Angebote unter „Rezeptionsfräulein“ an die Verwaltung. 5029-6

Jüngere Kontistin
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Posten. Zuschriften erbeten unter „Kontistkraft 7146“ an die Bero. 6

Bedienerin,
7157-6 ordnungsliebend und gewissenhaft, bittet baldigst um Stellung in Kur- oder Stadtdad. Gültige Angebote an Frau Anna Schaller in Oberdornbach bei Rumburg, Nordböden. 6

30 K demjenigen,
der mit ehestens eine Kanzlei, Bureau- oder Kassierin Stelle beschaffen kann. Gef. Anträge unter „R. P. 4732“ an die Bero. 4732-6

Junges Mädchen
das Hausarbeiten ordentlich verrichtet, sucht Stelle zum Kochenlernen. Dankstraße 1, 3. St. l. 5113-6

Kontorist

militärfrei, in allen Kontorarbeiten bestens bewandert, mit schöner Handschrift, sucht Posten. Zuschriften unter „Fließig 4681“ an die Bero. 6

Anständiges Mädchen
welches nähend und mit Nähen gut umgehen kann, münch bis 15. ds. in einem Gasthof als Zimmermädchen unterzukommen, am liebsten nach auswärts. Suche erbeten unter „Rangereis 4971“ an die Verwaltung. 6

Ordnungslieb. Mädchen
welches etwas kochen und nähend kann, sucht Stelle bis 15. Mai zu kinderloser Familie. Rab. Kaiser-Franz-Josef-Str. Nr. 1, 1. Stod links. 4966-6

Junges, intell. Fräulein
sucht tagsüber Beschäftigung; ist sehr tüchtig beim Telefonieren. Geht auch zu Kindern. Anträge zu richten unter „Eintragl. Beschäftigung 5016“ an die Bero. 6

Fräulein
mit Handelsfachschulbildung u. einiger Praxis sucht hier oder auswärts Posten. Gef. Zuschriften unter „Erdbeere 5000“ an die Bero. 6

Buchhalterin
mit Jahreszeugnis, in der dopp. Buchführung, Rechner u. im Maschinenschreiben u. Stenographie, sucht ehestens Posten. Gef. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 5018“ an die Bero. 6

Tüchtige Verkäuferin
der Galanterie- und Schuhwarenbranche sucht dauernde Stelle. Zuschriften unter „Fließig 5011“ an die Verwaltung. 6

Anständ., fleißiges Mädchen
sucht Stelle als Kinder- oder Stubenmädchen; selbdes kann gut nähend, hilft auch in Hausarbeiten mit. Adresse: Kathi Wald in Rast. 5017-6

Besseres Mädchen
sucht Stelle als Büglerin, kann sehr schön Damenwäsche bügeln; geht am liebsten zu Herrschaften. Zuschriften an die Bero. unter „A. B. 5096“. 6

Tüchtige Verkäuferin
der Mode-, Fuß- und Langwaren-Abteilung, mit langjährigem Zeugnisse sucht Posten. Gef. Zuschriften unter „Tüchtige Kraft 5125“ an die Bero. 6

Suche
für nachmittags, eventuell abends Beschäftigung in einem Schan- oder als Ausbilschlerin oder in einem Kino. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5108. 6

Bureauidiener
gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich zu verändern. Zuschriften unter „R. J. 5065“ an die Verwaltung. 6

Besseres, verlässliches älteres Stubenmädchen
sucht Stelle in besserem Hause (geht auch zu kleinen Kindern). Zuschriften erbeten in das Margarettinum in Dötting. 5055-6

Käufe und Verkäufe

2 Herren - Fahrräder
Anzüge, Lederhosen, Schuhe für 16jähr. Knaben und 1 Mädchenbut sind preiswert zu verkaufen. Gabelsbergerstraße Nr. 37, Partier rechts. 5007-7

Zu kaufen gesucht
wird ein guterhaltener, poliertes, reiner Bockkasten mit Marmorplatte und Spiegelglas. Gef. Angebote unter „Rein 4963“ an die Verwaltung. 7

Ein feines schwarzes Damenskostüm
für mittlere schlank Figur, wie auch 2 Damenhüte, sehr preiswert zu verkaufen. Anragerstr. 61, 2. Stod rechts. 4948-7

Sofort zu verkaufen
kompl. Schlaf- und Eßzimmer, erstklassig eingelegt, zweites matt ruh. Saggengasse Nr. 9, 2. Stod; von 12-5 Uhr zu sehen. 4955-7

Falsche, künstliche Zähne

Gold- und Silberbrand, Brillanten, Gold- und Silbermünzen werden mit den höchsten Preisen angekauft. Franz Haberl, Jannstraße Nr. 49, 2. Stod. 4385-7

Schwarze Buchstaben
(Deutscher Kieselstein) ist preiswert abzugeben. Eberhardstraße Nr. 6, 2. Stod rechts. 5020-7

Schreibmaschinen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an „S. O. 5021“ an die Verwaltung. 5021-7

Einfamilien - Villa
bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche, Badzimmer, Terrassen, Balkon, Gas, elektrisches Licht, Wasserleitung, großer Gemüsegarten, großer Obstbaum uvm. ist unentgeltlich sofort zu verkaufen. Auskunft wird erteilt. Wellerstraße 8, 1. Stod r. 5022-7

Fahrrad
mit guter Bereifung, sehr stark, ist billig zu verkaufen. Jannstraße 49, 4. St. 5035-7

Eleganter Herrenanzug
neu, für mittelstarke Figur, billig veräußert. Samstag von 1-3 und Sonntag von 7-8 Uhr vorm. Jannstraße 25, Part. l. 5038-7

Eingerichtetes Gasthaus
mit Bad, das ganze Jahr offen, und kleiner Oekonomie in der Nähe von Innsbruck zu verpachten oder zu verkaufen. Zuschriften unter „Bad 4993“ an die Verwaltung. 7

Crem-Sommerkostüm
sofort zu verkaufen, sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 12-2 Uhr mittags. Dergog-Friedrich-Str. 15, 3. Stod links. 5005-7

Kaufe
Obstbäume und Körbe. Heiligengasse Nr. 12, Hof rechts, Gaupmann. 5033-7

Hohe Preise
für Gubern, Sade, alte Ballabfälle. Heiligengasse Nr. 12, Hof rechts. 5032-7

Brennabor
geschlossen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Mühlau Nr. 35, 1. Stod rechts, Frankhaus. 5034-7

Herrlich gelegener Baugrund
in Dötting billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5115. 7

Zu verkaufen
2 Arbeitspferde, Federbrüden, Solzbücker, moogel mit Dach, Wägelwagen, Phaeton, kompl. Sattelzeug, mehrere Pferdegeschirre, Pferdehalfter, Doppelpögel und div. Reimengüter bei Simon Kroisbrunner, Pferdefleischhauer und Händler, Jannstraße Nr. 65. 5119-7

Goldene Armbanduhr
preiswert zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5127. 7

Zu verkaufen
wegen Abreise schöne große Spiegel mit Konsole, Teppiche, Bilder, Nagerbut, Nelkenbunde u. verschiedenes. Perrier „Panorama“, Rettenbrücke. 5128-7

Anzug
sofort neu, für Herrn, sowie Kostüm und Kinderkleidchen zu verkaufen. Mühlau, Reichstraße Nr. 4, Partier rechts, unterm Dollinger. 4956-7

Gedehere Postkisten
samt Holzvolle sind zu verkaufen. Dopfer & Reinhardt, Andreas-Doser-Straße Nr. 1. 7172-7

Vorzimmerwand
wird zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unter „A. 2. 4988“ an die Bero. 7

Schöne, junge Fortrierer
werden 4995-7 nur an echte Tierfreunde mit Garten

Ent erhalten
eiserne Spardose wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Max Schaller, Jannstraße Nr. 14, 1. Stod. 4974-7



„Deutscher Flotten-Berein Innsbruck“

Dienstag den 8. Mai 1917, abends 8 Uhr im Großen Stadtsaal
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Admiral z. D. Kede über

Deutsche Hochseeflotte und U-Boote

Der Vortrag findet zu Gunsten deutscher und österreichischer U-Boot-Mannschaften statt
Eintrittspreise 1-6 K. Karten im Vorverkauf zu haben in der Photozentrale Fritz Gratzl, M. Theresienstr. 34
Für den Ausschuss des Deutschen Flottenvereins: Hermann Wolff, Vorsitzender. 7159

Kaiser-Panorama



in der Maximilianstraße.

Vom Sonntag den 6. Mai bis einschließlich Samstag den 12. Mai 1917:

Eine Mittelmeer-Reise

von Algier über Malta nach Kairo, Beirut, Konstantinopel.

In Vorbereitung vom 13. Mai an: Die amerikanische Kriegsflotte.

Triumph-Kino!

M. Theresienstr. 17-19
Fernsprecher: 178 und 531.

Triumph-Kino!

Spielplan vom Samstag den 5. bis einschließl. Dienstag den 8. Mai 1917:

Die Mummelfälle.
Naturaufnahme.

Die neuesten Kriegsberichte
mit sehr interessantem Inhalt.

Die elektr. Puppe.
Lustspiel in 1 Akt.

Gelöste Ketten!

Schauspiel
in 4 Akten,
in der
Hauptrolle:

Henny Borten!

Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. Erhöhte Preise der Plätze:
Logenstg K 2.—, Balkonstg K 1.50, 1. Platz K 1.20, 2. Platz K —.90, 3. Platz K —.60.

Zentral-Kino

Programm von Samstag bis Dienstag.

1. Von Tetschen nach Bodenbach.
Herrliches Naturbild.

2. Adolar darf nicht heiraten. Lustspiel.

3. **Marla Carmi**
in dem 4 Aufzügen-Drama:

Aphrodite.

Verfaßt und inszeniert von Herbart Leyden und Emil Albes. Fabrikat „Deutsche Bioscop“, Berlin.

Personen-Verzeichnis:

Leo Cramer, Bildhauer Arth. Schröder.
Axel von Versen Fritz Sachs.
Maria, seine Frau Maria Carmi.
Joseph, Versens Schwester Vera Haeblerlin.
Anette, ein Modell Lu. Lind.

Beginn und Preise wie gewöhnlich.
Kinder und Jugendliche haben keinen Zutritt.

Hotel Maria Theresia

Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag:

KONZERT.

Näheres beim
Hotel-Eingang
ersichtlich.

Hotel Mariabrunn „Hungerburg“

Jeden Sonn- und Feiertag

KONZERT

der bestbekanntesten Militärmusikanten.

Anfang um 3 Uhr. Anfang um 3 Uhr.
Eintritt frei. 4874* Eintritt frei.

Theater-Kino

Unverzählsstraße. 340

Programm vom Samstag bis einschließl. Dienstag:
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Dorrit Weizler in dem großartigen
Familien-Drama:

Sein Kind aus erster Ehe!

Schauspiel in 3 Teilen. In der Hauptrolle spielt
die unvergessliche Künstlerin Dorrit Weizler.

Der wunde Punkt.

Lustspiel in 3 Akten.
Eine heitere Erbschaftsgeschichte mit besonders
humorvollen Situationen

Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren haben
keinen Zutritt.

HOTEL FUCHS

Wien, XV., Maria-
hilfer-Straße 130
(2 Minuten vom West-
bahnhof). : Moderner
Komfort, Zentralheiz.,
Zimmer v. K. 2.50 aufw.,
Restaurant im Hause. 2261
Karl Mayer.

Krapina-Töplitz

(Kroatien)
Auskunft und
Prospekt gratis.

heilt
Gicht
Rheuma
Ischias.

Reiche Auswahl in

Juwelen, Gold u. Silber

Hans Duftner, Innsbruck, Burggraben 23

Niederste Preise!
Ankauf und Eintausch von Platin, Bruch- und altem Gold und Silber.

Fellen-Ankauf!

Bei Josef Vorhauser, Fellen-
fabrikation, Pradlerstraße 69,
wird jedes Quantum abgenutzter
Fellen gekauft. Auch wird das
Grüßgebahren der Fellen promptest beorgt. Tel. 1000/U.

Hofgastein

das berühmte
Thermalbad ist ab 1. Mai 1917
zum Kurgebrauche
geöffnet. Für Verpflegung ist gesorgt.
Für die Kurkommission Hofgastein:
Der Bürgermeister.

6003

PATENTE

aller Länder erwirkt Ingenieur 6121
M. GELBHAUS
behördl. autor. und beoideter Patentanwalt in
WIEN VI., Mariahilferstraße 37.